PATENBERICHTE

AUSZÜGE AUS DEN MONATSBERICHTEN DER ELEFANTENWAISEN UND NASHÖRNER 2023 / 1

Auswilderungsstation Ithumba — Januar 2023

Das neue Jahr begann mit einer lustigen Überraschung. Nach der Mittagsmilchfütterung schlenderten die Waisen wie üblich zum Schlammbad. Zu ihrer großen Überraschung waren sie nicht allein, denn ein Nilpferd war vom Tiva Fluß herübergekommen und hatte sich im Schlammbad gemütlich eingerichtet. Das Nilpferd interessierte sich nicht im Geringsten für sie, aber die Waisen bekamen einen Riesenschreck. Alle rannten aus dem Wasser und versteckten sich in den Büschen.

Roho klettert auf Mukkoka

Roho hat viele neue Freundschaften geschlossen. Er steht ***Larro***, seinem alten Freund aus dem Waisenhaus, sehr nahe und die beiden spielen oft miteinander. Wir haben ihn auch dabei beobachtet wie er ***Naboishu*** streichelt, um ihre Beziehung zu festigen. Gegen Ende des Monats war er sehr kühn und forderte ***Mukkoka*** zu einem energiegeladenen Sparringskampf heraus. Der wagemutige Junge kletterte sogar in einer Demonstration der Dominanz auf ***Mukkokas*** Rücken, obwohl ***Mukkoka*** ein Jahr älter als er ist.

Ambo und Naboishu beim Sparring

Es war eine Zeit der Veränderung für unsere Herde in Ithumba. ***Karisa***, ***Mundusi***, ***Enkikwe*** und ***Sapalan*** verbrachten ihren ersten Monat in der Wildnis in der Herde von ***Yatta*** und ***Wendi***. Mitte Januar schloss sich auch ***Esampu*** der Herde an. ***Wendi*** ist ja ziemlich unberechenbar, aber sie war sehr gastfreundlich und nahm das jüngere Weibchen freundlich auf.

Kamok ist nicht gerade dafür bekannt, zu jüngeren Waisen besonders mütterlich zu sein. Das genaue Gegenteil ist der Fall. In letzter Zeit versucht sie aber, eine eigene kleine Herde um sich zu scharen. Sie brach oft zu Ausflügen mit ***Ambo*** und ***Larro*** auf und sie kehrten immer erst zum Sonnenuntergang zur Station zurück.

Naboishu

Der 18. Januar war ein sehr aufregender Tag. Kurz nach dem Frühstück kamen ***Naleku***, ***Sagateisa***, und ***Suguroi*** aus dem Waisenhaus hier an. ***Naboishu***, ***Roho***, ***Larro*** und ***Neshashi*** waren das Begrüßungskomitee, da sie die Mädchen aus den gemeinsamen Tagen im Waisenhaus kennen. Das Trio ver-

Yatta und ihre Herde

Kamok

Naleku und Suguroi

brachte einen glücklichen und reibungslosen Tag in Ithumba. ***Roho*** war den drei Neuankömmlingen gegenüber sehr aufmerksam und lief die ganze Zeit neben ihnen her. ***Neshashi*** hingegen zog es vor, die Truppe anzuführen.

In Ithumba entdecken wir eine neue Seite von ***Sagateisa***. Im Waisenhaus war sie sehr ungesellig, aber in ihrem neuen Zuhause ist sie sehr lieb und nett. Allerdings macht sie am liebsten das was ihr in den Sinn kommt. Sie hat sich eng mit ***Roho*** angefreundet und wählt ihn oft zum Spielen aus.

Suguroi and ***Naleku*** hingegen sind begeistert, wie viele Babys nach Ithumba kommen. Kurz nach ihrer Ankunft kamen ***Loijuk***, ***Lili***, ***Mulika***, ***Mwende***, ***Mkuu***, ***Naserian***, ***Njema***, ***Naisula***, ***Nyx***, ***Nasalot***, ***Nusu***, ***Noah***, ***Sunyei***, ***Siku***, ***Saba***, ***Makireti***, ***Kilabasi***, ***Kofi***, ***Yatta***, ***Yogi***, ***Yoyo***, ***Mteto*** und ***Esampu*** in der Station an. ***Naleku*** und ***Suguroi*** waren fasziniert, eine Herde mit so großen Elefanten zu sehen. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als sie die Babys in der Herde entdeckten. Zum Glück sind die Mütter unter den ehemaligen Waisen sehr freigiebig und erlauben den jüngeren Mädchen, mit ihren Söhnen und Töchtern zu spielen.

Kamok ist immer sehr barsch zu jüngeren Elefanten, besonders zu den Babys der ehemaligen Waisen. Diesen Monat bekam sie dafür die Retourkutsche. Eines Nachmittags waren ***Naboishu*** und ***Lapa*** unter Beobachtung von ***Lapas*** Mutter ***Lenana*** mit Kräftemessen beschäftigt. Plötzlich kam ***Kamok*** und fing an, ***Lapa*** zu ärgern. ***Lenana*** konnte das nicht hinnehmen und gab ***Kamok*** einen heftigen Schubser. Daraufhin rannte ***Kamok*** in Panik davon und ***Lenana*** verfolgte sie. ***Lapa*** war damit sehr zufrieden.

Der Januar endete genau wie er anfing, mit einem lustigen Ereignis. Eines Morgens verließen die Neuankömmlinge ***Suguroi*** und ***Naleku*** die Station als Erste. Sie fühlten sich recht sicher und kratzten sich an Steinen. Es dauerte nicht lange bis ***Naboishu*** ankam und die beiden Mädchen vertreiben wollte, da er die Steine für sich selbst haben wollte. ***Sagateisa***, die oft von ***Naleku*** drangsaliert wird, beobachtete dies alles mit größtem Vergnügen.

Auswilderungsstation Voi — Januar 2023

Da ***Arruba*** und ***Mudanda*** jetzt die meiste Zeit mit der Herde der ehemaligen Waisen, angeführt von ***Mweya*** and ***Edie*** verbringen, schlüpfen ***Suswa***, ***Embu*** und ***Mbegu*** in die Rolle der Anführerinnen der Herde mit den noch abhängigen Waisen.

Eines Tages wollte ***Ngilai*** ein bisschen vor den erst kürzlich geretteten Waisen angeben. Er kletterte langsam auf eine der Terrassen in der der Station und machte eine Riesenshow daraus. ***Hildana***, ***Kenderi***, ***Dabida*** und ***Baraka***, die in der Nähe standen, waren schwer beeindruckt.

Emoli spielt normalerweise immer gerne, aber eines Nachmittags war er einfach nicht in Stimmung. Stattdessen lag er flach ausgestreckt auf dem Boden und Thamana kletterte auf seinem Bauch herum. ***Ngilai*** war eifersüchtig, denn sonst spielt er immer mit ***Emoli***. Deshalb kletterte er auf Thamana, um den beiden den Spaß zu verderben.

Die Waisen grasen

Thamana trottete von dannen, aber ***Emoli*** blieb liegen und weigerte sich, etwas anderes zu tun als sich einfach auszuruhen. ***Ngilai*** blieb aber stur und piesackte ***Emoli***. Schließlich gewann ***Ngilais*** Starrsinn und ***Emoli*** sah sich gezwungen, in einen Sparringskampf einzuwilligen.

Diesen Monat gab es in ***Voi*** positive Entwicklungen, denn zwischen den älteren Weibchen und den jüngeren Waisen haben sich starke Bindungen ausgebildet. ***Mbegu*** hat die Rolle des Kindermädchens für ***Busara*** übernommen. ***Godoma*** ist jetzt das Kindermädchen von ***Baraka*** und ***Embu*** das von ***Pika Pika***. ***Tagwa*** kümmert sich um Juni. Die Pfleger sind glücklich, dass es in Voi viele Weibchen gibt, die das Potential haben, sich zu weisen Matriarchinnen zu entwickeln.

Edie mit Eco und Enzo

Auswilderungsstation Umani Springs — Januar 2023

Amali bekommt längst nicht so viel Aufmerksamkeit wie ihre Altersgenossin ***Kerrio***, aber das stört sie kein bisschen. Sie hat in ***Mwashoti*** einen Freund der sehr groß und sanft ist und sich ganz auf sie konzentriert. Er lässt sogar seine Freunde aus der „Nachtclub-Gang" stehen damit er morgens ganz früh an der Station sein kann, um sie abzuholen.

Mwashoti und Amali

Amali hat auch viele Hobbys. Von Schmetterlinge jagen bis Schwimmen. Die Pfleger bewundern ihre Schwimmkünste sehr. ***Amali*** ist immer die erste, die sich ins Wasser stürzt und die letzte, die wieder herauskommt.

Sonje, ***Quanza***, ***Lima Lima*** und ***Zongoloni*** sind ganz vernarrt in ***Kapei***, aber ***Murera*** teilt ihre Begeisterung nicht. Ihr ist die ruhige ***Amali*** lieber als der fordernde ***Kapei***. Wir konnten in diesem Monat auch einen netten Moment zwischen ***Murera*** und ***Amali*** beobachten. Nachdem sie einige Kilometer unter der heißen Sonne gelaufen waren, wollte sich ***Amali*** unbedingt im Schlammbad abkühlen. ***Mwashoti*** und ***Murera*** gingen mit ihr zum Wasser, überprüften die Temperatur und ließen sie dann ins Wasser steigen. ***Murera*** und ***Mwashoti*** standen Wache während ***Amali*** nach Herzenslust planschte.

Kiombo kratzt sich

Ngasha vermittelt den Eindruck, dass er ein starker Elefantenbulle ist, aber das ist mehr Schein als Sein. Eines Tages marschierte er die Kenzili Straße entlang als er Wildhunde hörte. Er wollte Schutz bei ***Alamaya*** finden, aber sein Freund war genauso nervös wie er. Als die Hunde in einiger Entfernung die Straße überquerten, erschrak sich ***Ngasha*** fürchterlich. Er trompetete laut und schloss sich der Wai-

Enkesha

Mwashoti hat den Mund voller Gras

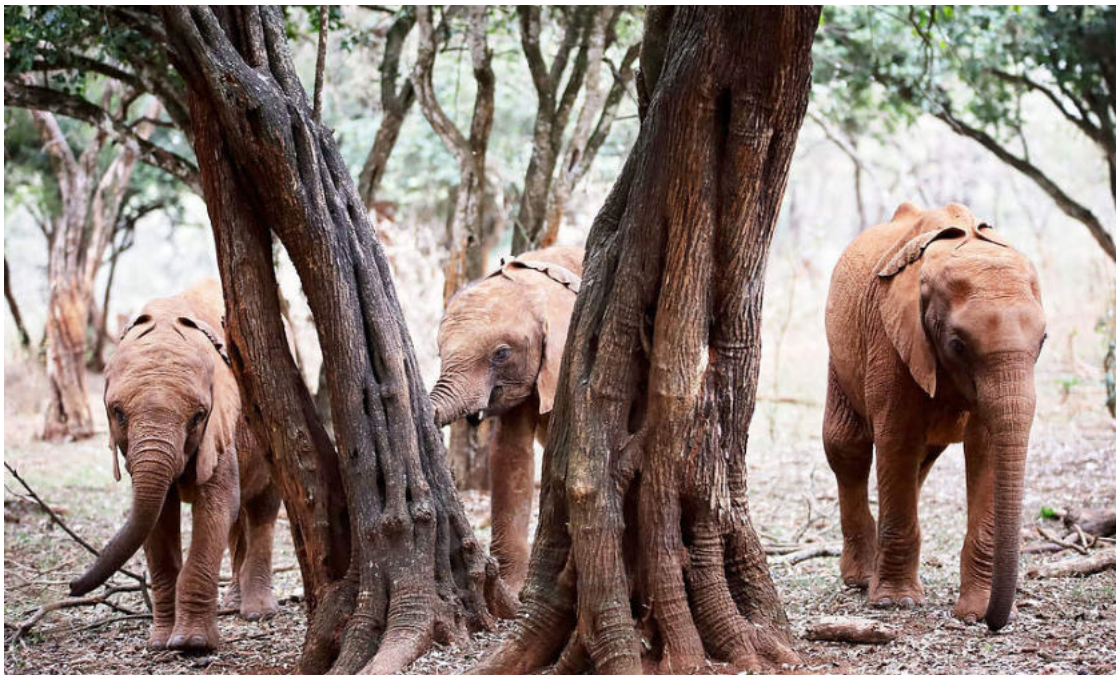
senherde am Schlammbad an, denn er wollte bei Freunden und ganz weit weg von den Wildhunden sein.

Kiombo und ***Maktao*** sind gute Freunde die gerne ihre Dominanz zur Schau stellen. Die meisten Tage beginnen sie mit einem Sparringskampf und dabei greifen sie auch manchmal auf schmutzige Tricks zurück. Eines Tages wurde es etwas zu ernst, denn ***Kiombo*** zog an ***Maktaos*** Schwanz. ***Maktao*** rächte sich indem er an ***Kiombos*** Rüssel zog. Zum Glück waren ***Enkesha*** und ***Quanza*** in der Nähe und konnten wieder Frieden stiften.

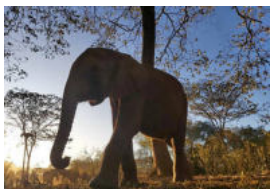
Enkesha versucht für gewöhnlich immer Frieden zu stiften, aber auch sie kann manchmal einem kleinen Scharmützel nicht widerstehen. Eines Nachmittags hatten sie und ***Kiombo*** wegen eines kleinen Astes eine Meinungsverschiedenheit. ***Enkesha*** fand ihn zuerst und meldete Besitzansprüche an, aber ***Kiombo*** war damit nicht einverstanden. ***Quanza*** löste das Problem, indem sie den beiden den Ast einfach wegnahm.

Im Wald von Kibwezi gab es so viele Buschfeuer wie nie zuvor. Dazu kommt noch die Dürre in Amboseli und so kommen sehr viele wild lebende Tiere nach Umani Springs. Zu den Elefanten gesellen sich auch Zebras und Giraffen.

Waisenhaus Nairobi — Januar 2023



Olorien und Nyambeni



Kerrio

Das Jahr begann mit Unfug und es war keine Überraschung, dass ***Bondeni*** mitten im Getümmel steckte. Er überredete ***Olorien*** und ***Naleku*** mit ihm zusammen die Pfleger in ein Versteckspiel zu verwickeln. Die drei Elefanten liefen kreuz und quer in der Station herum, jagten sich und versteckten sich in allen möglichen Ecken.

Als dann alle im Busch draußen waren, wollte ***Bondeni*** das Spiel nur allzu gerne fortsetzen. Er trompetete ***Suguroi*** und ***Naleku*** zu und lud sie ein, sich mit ihm zusammen von der Herde abzusetzen. Aber die vernünftigen Minimatriarchinnen wussten, dass jetzt keine Zeit mehr zum Spielen war und ignorierten ihn.

In diesem Monat hatte ***Kerrio*** einige wunderbare Spielgelegenheiten mit den ortsansässigen Warzenschweinen. Sie läuft ihnen nach und versucht ihren pfeilschnellen Gang nachzuahmen. Aber kein Elefant hat auch nur den Hauch einer Chance, schneller oder wendiger als ein Warzenschwein zu sein. Dennoch bewundern wir ***Kerrios*** Beweglichkeit, ganz besonders wenn man bedenkt, dass sie bei ihrer Rettung vor 16 Monaten fast gelähmt war.

Im Moment scheint das Waisenhaus voll mit ungezogenen Jungs zu sein. Eines Tages war es ***Mukutan***, der sich daneben benahm. Nachdem er seine zwei Milchflaschen ausgetrunken hatte, schubste er ***Choka***, um ihm seine Milchflasche abzujagen. Die beiden begannen zu kämpfen und schubsten und zogen sich um das Schlammbad herum. Es war ein freundschaftlicher Kampf und diesmal gewann ***Choka*** und ***Mukutan*** schmollte den ganzen restlichen Morgen.

Choka

Am 18. Januar verließen ***Naleku***, ***Suguroi*** und ***Sagateisa*** das Waisenhaus und machten sich auf den Weg nach Ithumba. Nach Wochen der Vorbereitung war der große Tag endlich gekommen. Von Ithumba aus wird jedes der Mädchen sicherlich ihren Platz in der Wildnis finden.

Spaß am Schlammbad

Nach Tagesanbruch kam ***Nyambeni*** aus ihren Stall getrottet und fing sofort an nach ***Naleku*** und ***Suguroi*** zu suchen. Sie wurde ganz hektisch und panisch, bis sich ***Olorien*** ihrer annahm. Das weise Mädchen folgte ***Nyambeni*** zum Schlammbad und beruhigte sie, indem sie sie mit ihrem Rüssel berührte und sanfte Geräusche machte. Dann legte ***Olorien*** ihren Rüssel für einige Minuten auf den Rücken des Babys, um ihr zu zeigen, dass alles in Ordnung war.

Latika

Latika verändert sich gerade. Sie schließt neue Freundschaften und versuchte neue Dinge. Normalerweise geht sie nicht ins Schlammbad, aber diesen Monat watete sie einige Male begeistert ins Wasser. Dann stieg sie langsam aus dem Wasser und begann sich im Staub zu wälzen. Normalerweise bleibt sie im Busch draußen gerne für sich, aber in letzter Zeit zieht sie es vor, bei der Herde zu bleiben und Spaß mit ihren Freunden zu haben.

Kerrio mit Mzinga

Als ***Naleku*** und ***Suguroi*** nach Ithumba umzogen, übernahm die liebreizende ***Olorien*** nahtlos ihre Aufgaben. Sie ist die neue Minimatriarchin geworden und hat ***Kerrio*** als ältere Schwester an ihrer Seite. Eines Nachmittags beobachteten die Pfleger wie ***Olorien Nyambeni*** und ***Mzinga*** ein neues Spiel beibrachte. Sie legte sich hin und stellte sich schlafend. Das war die Aufforderung an die Babys auf sie zu klettern. Dann „wachte sie auf" und alle fielen runter. Daraufhin begann das Spiel von vorne.

Kerrio hat von der weisen ***Naleku*** sehr viel gelernt. Seitdem ihre ältere Freundin nach Ithumba umgezogen ist, hat sich ***Kerrio*** als exzellente große Schwester erwiesen und einige von ***Nalekus*** Ritualen übernommen. Am Morgen geht sie geradewegs zu den Schlafzimmern von ***Mzinga***, ***Nyambeni*** und ***Shujaa*** und wartet geduldig auf sie. Am Abend geht ***Kerrio*** für gewöhnlich langsam zur Station zurück und zwar direkt hinter ***Mzinga***.

Mukutan

Choka gibt gerne vor, ein großer und tapferer Elefantenbulle zu sein, aber wir wissen es besser. Eines Morgens bemerkte unser verträumter kleiner Junge nicht, dass die anderen Waisen schon in den Wald hinausgegangen waren. Es schmerzte ihn sehr, dass er zurück gelassen wurde und er rannte mit hocherhobenen Schwanz und ausgestellten Ohren aus seinem Stall. Diese Vorstellung wurde auch noch von zornigem Trompeten begleitet.

Unser blinder Nashornbulle ***Maxwell*** ist bei allen sehr beliebt. Der Besucherstrom reißt den ganzen Tag nicht ab. Dazu gehören Vögel, Warzenschweine, Paviane und Affen. Eines Nachmittags machte ein winziges Warzenschwein mit ihm zusammen ein Nickerchen im Schatten. Natürlich schauen auch die Elefantenwaisen am Morgen auf dem Weg in den Busch hinaus bei ihm vorbei.

Auswilderungsstation Ithumba — Februar 2023

Naleku nach einem Schlammbad

Eines Tages zur Mittagszeit, als die Pfleger gerade neben dem Schlammbad ihr Mittagessen verspeisten, hielten unsere Neuzugänge ***Roho***, ***Suguroi***, ***Sagateisa*** und ***Naleku*** ganz in der Nähe ein Treffen ab. Was sie planten wurde schon bald klar: Als die gerade anwesenden wild lebenden Elefantenbullen sich anschickten, die Station zu verlassen, beschlossen unsere vier jungen Waisen, ihnen zu folgen. Sie waren offensichtlich sehr begierig, zu erfahren was draußen in der Wildnis passiert. Nicht lange danach verließen ***Kauro***, ***Rapa***, ***Sattao*** und ***Naleku*** eines Nachmittags die Herde. Erst als sich die Pfleger anschickten, alle Waisen am Abend nach Hause zu bringen, bemerkten sie, dass ***Naleku*** fehlte. Es dauerte nicht lange, bis sie das eigensinnige Mädchen in Gesellschaft ihrer großen Freunde fanden. ***Rapa*** und ***Kauro*** beriefen sich auf ihre Rechte als ältere Waisen und weigerten sich, mit den Pflegern nach Hause zu gehen.

Es ist jetzt wieder sehr trocken geworden und viele verschiedene Tierarten kommen zu Besuch. Eines

Morgens kam vor Sonnenaufgang ein Büffel zur Station und fand den Wassertrog leer vor. Mutig legte er sich an Ort und Stelle schlafen, denn er wusste ganz genau, dass der Trog gleich als Erstes am Morgen gefüllt werden würde.

Barsilinga und die Waisen

Eines Abends kamen etwa 150 ehemalige Waisen und wild lebende Elefanten zur Station auf der Suche nach Wasser. Unter ihnen war eine wild lebende Familie die von einer Matriarchin mit nur einem Stoßzahn angeführt wurde. Diese Familie hatten wir vor fünf Jahren das letzte Mal gesehen. Dies ist ein Beweis, dass Elefanten wirklich ein sehr gutes Gedächtnis haben. In Ithumba gab es Ende des vergangen Jahres im Vergleich zu anderen Gegenden des Tsavo reichlich Regen und so kommen viele wild lebende Elefanten hierher.

Kithaka grast

Kithaka hat die zweite Jahreshälfte des vergangenen Jahres in Ithumba verbracht, um sich von einer schweren Beinverletzung zu erholen. Im Dezember fühlte er sich endlich gesund genug, um wieder in die Wildnis zurückzukehren. Am siebten Februar hatten wir das große Glück, ihn wiederzusehen. Er tauchte nahe der Station auf, hielt aber einigen Abstand von den wild lebenden Elefanten und ehemaligen Waisen, die sich dort versammelt hatten. ***Kithaka*** hinkt zwar immer noch leicht, aber die Schwellung an seinem Bein ist stark zurückgegangen. Dies ist ein sehr gutes Zeichen.

Naleku trinkt mit zwei Bullen

Eines Morgens wartete die arme ***Kaia***, ein in der Wildnis geborenes Baby unserer ehemaligen Waisen ***Kinna***, verzweifelt auf ihre Mutter. ***Kinna*** war gerade empfängnisbereit und hatte am Abend zuvor die Flucht vor einigen allzu aufdringlichen Verehrern ergriffen. In der Nacht schien ***Kaia*** die Abwesenheit ihrer Mutter nichts auszumachen, denn ***Tumaren***, ***Sities***, ***Kalama***, ***Suguta***, ***Kainuk*** und ***Kanjoro*** passten auf sie auf. Am Morgen wollte ***Kaia*** aber wieder bei ihrer Mutter sein und so ergriffen ***Kalama***, ***Suguta*** und ***Sities*** die Initiative und brachten sie in den Busch hinaus zu ***Kinna***.

Wiva, ein weiteres in der Wildnis geborenes Baby, entwickelt sich in die gleiche Richtung wie ihre berüchtigte Mutter ***Wendi***. Eines Morgens stand sie frech am Ausgang und versuchte, die Waisen am Verlassen ihrer Stallungen zu hindern. Die Pfleger befahlen ***Wiva*** dieses ungehobelte Verhalten, welches sie an ***Wendi*** erinnerte, sofort einzustellen.

Malima und Noah spielen

Eines Nachmittags beschlossen ***Suguroi*** und ***Naleku*** sich davonzustehlen, um sich mit ihren neuen Freunden ***Noah***, ***Yogi*** und ***Kaia*** zu treffen. ***Neshashi*** und ***Roho*** beobachteten sie dabei und beschlossen, ihnen zu folgen. Die vier Waisen gingen den ganzen Weg zur Station zurück, um sich dort mit ihren in der Wildnis geborenen Freunden zu treffen. Nach einiger Zeit voller Spaß und Spiel folgten ***Naleku***, ***Suguroi***, ***Neshashi*** und ***Roho*** mutig den ehemaligen Waisen in die Gegend von Kalovoto. Die Pfleger waren besorgt, ob sie ihre Schützlinge wieder nach Hause und ins Bett bekommen würden. Das erwies sich aber als vollkommen unbegründet, denn die ehemaligen Waisen übernahmen diese Aufgabe. Um halb fünf kamen ***Nasalot***, ***Noah*** und ***Nusu*** mit ***Naleku*** and ***Suguroi*** an. Die anderen ehe-

maligen Waisen lieferten ***Roho*** and ***Neshashi*** eine halbe Stunde später ab.

Kamok trinkt

Diesen Monat beschloss ***Sattao***, dass es Zeit ist, ***Naboishu*** eine Lektion zu erteilen. Eines Nachmittags wollte ***Naboishu Sattao*** dazu zwingen, mit ihm einen Sparringskampf auszufechten. Da ***Sattao*** aber einfach nur entspannen wollte, sah er die Zeit für drastische Maßnahmen gekommen und er schubste ***Naboishu*** kräftig. Als der jüngere Elefantenbulle wegrannte, packte ihn ***Sattao*** beim Schwanz und wollte ihn beißen. Der arme ***Naboishu*** konnte mit Mühe und Not entkommen und rannte davon, um seinen Freund ***Roho*** zu suchen.

Auswilderungsstation Voi — Februar 2023

In Voi begann der Monat sehr friedlich, denn die älteren Mädchen stellten wieder einmal unter Beweis, wie gewissenhaft sie sich um erst kürzlich gerettete Waisen kümmern. Die fürsorgliche ***Godoma*** begleitete den kleinen ***Baraka*** zu den Terrassen, wo die beiden Freunde dann gemeinsam fraßen.

Godoma und Baraka

Die ruhige ***Mbegu*** verbrachte Zeit mit ***Busara*** und ***Dabida*** während ***Ngilai*** zwischen den Luzerne-Pellets und dem Luzerneheu hin und her lief und sich nicht entscheiden konnte, was er zuerst fressen sollte.

Baraka ist ein Opfer der Dürre und eines unser jüngsten Mitglieder in der Herde von Voi. Er hat sich gut mit ***Godoma*** angefreundet. Eines Nachmittags, als die Waisen zum Grasen in den Busch hinauszogen, war er anfangs ganz vorne mit dabei. Als er aber bemerkte, dass ***Godoma*** nicht an seiner Seite war, drehte er um und trompetete laut. Es kam nicht nur ***Godoma*** gleich zu ihm gerannt, auch ***Tamiyoi***, ***Mbegu*** und ***Sagala*** kamen und umringten ihn.

Ndotto beim Staubbad

Ndotto und ***Ngilai*** sind immer ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, ein Spiel zu beginnen. Sie spielen ausnahmslos mit jedem, egal ob Junge oder Mädchen - jung oder alt.

Ngilais unerwiderte Liebe zu ***Tagwa*** hält an. Immer wenn sich die Waisenherde auf den Weg in den Busch macht, sieht man, wie ***Ngilai*** neben dem hübschen Mädchen geht und sie liebevoll mit seinem Rüssel berührt.

Rorogoi

Am 27. haben wir einen netten Überraschungsgast begrüßt. Als die Waisenherde am Fuße des Mzinga Hill entlang wanderte, kam ein Elefant angerannt, der zu einer wild lebenden Herde gehörte. Wir erkannten schnell, dass es sich um die ehemalige Waise ***Rorogoi*** handelte, die einige Monate zuvor in die Wildnis zurückgekehrt war. Ihre Rückkehr sorgte für viel Aufregung. ***Suswa*** trompetet laut und ***Godoma*** drehte sich im Kreis. Die Pfleger nahmen auch an der Party teil und gaben ***Rorogoi*** Luzerne-Pellets als Willkommensgruß. Es war wunderbar zu sehen, wie gesund und glücklich sie ist.

Alamaya

Kiombo und Maktao beim Sparring

Maktao

Ngasha und Alamaya

Für unsere Herde in Umani begann der Monat mit einem kleinen Drama. ***Alamaya*** kam eines Tages früh am Morgen zur Station. Da er schon einige Tage mit Abwesenheit geglänzt hatte, waren die Waisen hocherfreut, ihn zu sehen. ***Alamaya*** wollte ***Mwashoti*** unbedingt beweisen, dass er nach seinem Abenteuer in der Wildnis stärker war und so begannen die beiden einen hitzigen Sparringskampf. Am Ende besiegte ***Alamaya Mwashoti*** und jagte ihn aus der Waisenherde, allerdings nicht lange. ***Mwashoti*** kam später am Nachmittag mit seinem neuen Freund ***Ngasha*** zurück. Offenbar hatte ***Mwashoti Ngasha*** von der ungerechten Behandlung durch ***Alamaya*** erzählt, denn der ältere Elefantenbulle lief geradewegs zu ***Alamaya*** und jagte ihn aus der Herde.

Murera und ***Mwashoti*** haben eine ganz besondere Beziehung. Als ***Mwashoti*** in Umani ankam, adoptierte ihn ***Murera*** und seitdem sind sie beste Freunde. Jeden Morgen kommt ***Mwashoti*** zurück zur Station und begrüßt ***Murera*** indem er sie mit seinem Rüssel umarmt. Die Pfleger glauben, dass ***Mwashoti*** so sanftmütig ist, weil er mit ***Murera*** als Vorbild aufgewachsen ist. ***Mwashoti*** wird nur aggressiv, wenn ***Alamaya Murera*** zu nahe kommt, da er sie immer beschützen will.

Diesen Monat hatte ***Kiasa*** eine Meinungsverschiedenheit wegen eines Akazienzweigs mit ihrem alten Freund ***Kiombo***. Obwohl der Zweig zuerst im Besitz von ***Kiasa*** war, dachte ***Kiombo***, er könne sie überwältigen und den Zweig stehlen. Das war allerdings ein Irrtum, denn ***Kiasa*** ist sehr hart im Nehmen und gibt einen Kampf ungern verloren. ***Maktao*** kam herüber und wollte bei dem Spiel mitmachen. Ihm wurde aber schnell klar, dass die Angelegenheit alles andere als ein Spiel war. Für die Pfleger hatte es ganz den Anschein, als würde es ihn köstlich amüsieren, dass ***Kiombo*** von ***Kiasa*** besiegt worden war.

Am Valentinstag war ***Murera*** gar nicht in romantischer Stimmung. Sie war schlecht gelaunt und erlaubte nur ***Mwashoti*** und ***Amali*** in ihrer Nähe zu sein. Als sich ***Maktao*** und ***Kiombo*** näherten, verjagte sie die beiden.

Lima Lima versucht ständig, die Babys zu entführen. Allerdings ist sie auch sehr gut darin, sie wieder zurückzubringen. Eines Tages machten sich ***Enkesha***, ***Maktao*** und ***Kiasa*** am Schlammbad aus dem Staub. Die Pfleger versuchten vergeblich, sie zurückzurufen. Dann nahm sich ***Lima Lima*** des Problems an und verschwand im Busch. Kurze Zeit später kam sie mit den Ausreißern im Schlepptau wieder zurück.

Unsere klugen Mädchen ***Kiasa*** und ***Enkesha*** haben sich einiges bei ***Lima Lima*** abgeschaut. Die Pfleger bezeichnen ***Lima Lima*** als die Kundschafterin der Herde in Umani, denn sie schlägt bei jeder potentiellen Bedrohung sofort Alarm. Da sie nun aber immer mehr Zeit draußen im Busch verbringt, fällt diese Aufgabe zunehmend ***Kiasa*** und ***Enkesha*** zu. Die beiden sind auch sehr talentierte Kundschafterinnen und warnen die Pfleger immer, wenn wild lebende Elefanten in der Nähe sind.

Kiombo trinkt

Waisenhaus Nairobi — Februar 2023

Der Februar war für unsere Herde im Waisenhaus voller Spiel, Spaß und Weiterentwicklung. Wir haben viele Neuzugänge in unserer Mitte willkommen geheißen und somit verändert sich die Gruppendynamik innerhalb der Herde ständig. Es war schön zu sehen, dass sich alle schon gut eingelebt haben.

Mukutan

Mukutan liebt es, sich zu behaupten, ganz besonders wenn Milchflaschen im Spiel sind. Sein temperamentvolles Wesen hat auf seinen jüngeren Freund ***Mageno***, der noch nicht ganz zwei Jahre alt ist, abgefärbt.

Die kleine ***Kerrio*** entwickelt sich schnell zum besten Kindermädchen im Waisenhaus. ***Nyambeni*** und ***Mzinga*** haben eine sehr starke Bindung zu ihr. Wir können oft beobachten, wie ihr die beiden kleinen Mädchen begeistert nachlaufen und dabei ständig Scheinangriffe starten.

Auf dem Weg in den Busch

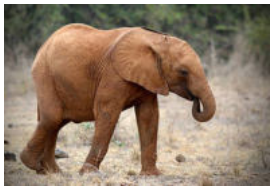
Allerdings ist ***Kerrio*** selbst auch noch sehr jung und manchmal merkt man das deutlich. Eines Morgens stahl sie eine von ***Latikas*** Milchflaschen, ein für sie ganz untypisches Verhalten. Die Pfleger griffen ein und trennten die beiden. Dann gaben sie die Milchflasche wieder an ihre rechtmäßige Besitzerin zurück. ***Kerrio*** war dehalb den ganzen Tag beleidigt.

Choka und ***Taabu*** sind beste Freunde. Sie spielen im Schlammbad wie große Welpen. Sie spritzen herum und kugeln im Wasser über- und untereinander. Wir sind oft Zeugen wie die sanfte ***Kamili*** die beiden vom Rand des Schlammbads aus beobachtet. Sie hat keine Lust zu schwimmen oder sich dem Treiben der beiden anzuschließen, sondern ist glücklich und zufrieden mit ihrer Rolle als Zuschauerin. Gelegentlich trinkt sie dabei aus ihrem Wassereimer.

Latika

Choka, der sich langsam zu einem Frechdachs entwickelt, sorgte für Erheiterung. Er ist in der Gruppe die als zweite zum Schlammbad geht und eines Tages stahl er sich davon und schloss sich der ersten Gruppe an. Die Pfleger führten ihn wieder zu seinen Altersgenossen zurück. Allerdings rannte er wieder weg zur ersten Gruppe und nahm dieses Mal auch ***Lodo*** und ***Sileita*** mit. Die Pfleger konnten die beiden aufhalten, aber ***Choka*** genehmigte sich erst einmal eine Flasche Milch.

Choka



Kerrio

In diesem Monat stellte die junge ***Kerrio*** wiederholt ihre Fähigkeiten als Kindermädchen unter Beweis. Als die Waisen mit Spielen und Grasen beschäftigt waren, lud ***Taabu*** den kleinen ***Shujaa*** ein, sich der Gang der frechen Jungs anzuschließen. ***Shujaa*** liebt es, mit den älteren Elefanten zusammen zu sein, aber er ist noch sehr klein. ***Taabu*** folgte ***Shujaa*** und legte ihm seinen Rüssel auf den Rücken als der mutige Junge hinüberlief, um mit ***Tingai***, ***Choka*** und ***Mukutan*** zu spielen. ***Muridjo*** ist auch gerne mit älteren Elefanten zusammen und so schloss auch sie sich der Gruppe an.

Das gefiel ***Kerrio*** gar nicht und so lief sie hin und stellte sich schützend zwischen die Babys. Sie vergewisserte sich, dass es ihnen gut ging und legte ihren Rüssel beruhigend auf sie, während sie ihre Ohren ausstellte.

Latika schwimmt wirklich nicht gerne, aber an einem Nachmittag machte sie eine Ausnahme. Sie watete ins Wasser und versuchte, Wasser über sich zu spritzen. Sie hat allerdings einen besonders kurzen Rüssel und so erreichte sie nicht alle Stellen ihres Körpers. ***Kerrio*** kam ihr zu Hilfe indem sie Wasser mit ihrem Rüssel aufnahm und ihre Freundin mit Wasser bespritzte.

Maxwell verbrachte einen schönen Monat, voller Entspannung und einem gelegentlichen Spiel mit seinen Freunden unter den Elefanten und Warzenschweinen.

Weiter draußen im Nairobi Nationalpark kamen wir in den Genuss, wieder einmal die ehemalige Waise ***Solio*** zu sehen. Diese Begegnungen sind sehr selten. Wie haben ***Solio***, ein Spitzmaulnashorn, 2010 gerettet. Heute ist sie zweifache Mutter und ihre beiden Babys entwickeln sich prächtig.

Auswilderungsstation Ithumba — März 2023

Roho nimmt ein Schlammbad

Der März begann mit einem schönen Moment für unsere jungen Elefantenbullen. Der 18jährige ***Orok***, der von uns gerettet und wieder ausgewildert wurde, besuchte die Waisen zum Sonnenaufgang am Schlammbad. Anschließend führte er ***Roho***, ***Sattao***, ***Ambo***, ***Jotto*** und ***Dololo*** hinunter zu den Wassertrögen. Die fünf Jungs waren unglaublich glücklich darüber, bei ***Orok*** zu sein und umringten ihn mit großer Bewunderung. Es schien tatsächlich so, als würden sie ihm viele Fragen stellen. Als ***Orok*** wieder loszog begleiteten ihn die Jungs ein kleines Stück und verabschiedeten sich dann mit hocherhobenen Rüsseln von ihm.

In Ithumba lebt unsere größte Waisenherde und draußen im Busch teilen sich die Waisen manchmal in zwei Gruppen auf: in die jüngeren und die älteren Waisen. Die Gruppe mit den älteren Waisen besteht aus ***Kamok***, ***Kauro***, ***Rapa***, ***Ndiwa***, ***Malkia*** und ***Sana Sana***.

Naboishu versucht seinen Platz in der Herde mit den von den Pflegern abhängigen Waisen zu behaupten. Er ist zwar nicht der Größte oder Stärkste, aber er ist zu allem entschlossen. Nachdem er einen Sparringskampf gegen ***Sattao*** verloren hatte, nahm er es mit ***Ambo*** auf. Auch diesen Kampf verlor er. Zum Glück griff ***Kauro*** ein und hinderte ***Ambo*** daran, ***Naboishu*** zu verfolgen.

Naboishu

In diesem Monat gab es auch eine lustige Begegnung mit Warzenschweinen. Eines Tages, ganz früh am Morgen, rannten zwei Warzenschweine an ***Sattao*** vorbei. Der junge Elefantenbulle erschrak sich fürchterlich, denn er hatte nicht erkennen können, was genau da so schnell an ihm vorbei gerannt war. Er alarmierte mit ausgestellten Ohren seine Freunde über eine drohende Gefahr. ***Rapa***, ***Dololo***, ***Mukkoka***, ***Roho*** und ***Mapia*** reagierten auf ***Sattaos*** Warnung und kamen sofort angerannt. Es folgte eine dramatische Suche, aber die Warzenschweine hatten schon lange das Weite gesucht.

Malima

Ithumba hat Ende letzten Jahres zwei Gruppen von Neuankömmlingen aus dem Waisenhaus aufgenommen. Nun sind sie schon einige Monate im Tsavo und alle fühlen sich in der Herde wohl und sicher. Es kommen auch neue Facetten ihrer Persönlichkeiten zum Vorschein. ***Suguroi*** and ***Naleku*** zum Beispiel treten in die Fußstapfen von ***Mteto***, ***Malkia***, ***Malima*** und ***Esampu*** als Liebhaberinnen von Babys. Die Mädchen sind immer ganz aufgeregt wenn wild lebende Elefanten mit Babys im Schlepptau ankommen. Wenn dann wieder der Zeitpunkt des Abschieds gekommen ist, begleiten ***Naleku*** und ***Suguroi*** ihre kleinen Freunde ein kurzes Stück und kehren dann wieder zur Herde zurück.

Wendi und ihre Kinder

Neshashi dagegen wird zu einer ***Kamok*** 2.0. Mit anderen Worten, sie interessiert sich nicht für Babys und behandelt diese auch nicht gut. Eines Morgens kam Naserians Tochter ***Njema*** zu ***Neshashi*** und streckte ihren Rüssel höflich zur Begrüßung aus. Das ältere Mädchen reagierte grob indem sie ***Njemas*** Rüssel packte und daran zog. Die arme kleine ***Njema*** schrie auf und erst dann ließ ***Neshashi*** sie los. Manche Weibchen haben einfach keinen Nerv für Babys. Ganz im Gegensatz hierzu steht ***Roho***, der genau wie ***Neshashi*** vier Jahre alt ist. Obwohl er ein Elefantenbulle ist, ist er immer nett und sanft wenn er mit Babys spielt.

Naleku grast

Sagateisa und ***Roho*** treffen sich regelmäßig am Schlammbad. Sie sind die größten Fans eines ausgedehnten Schlammbads und wenn man sicher eine Wette gewinnen will, dann wettet man darauf, dass diese beiden die ersten rein ins - und die letzten raus - aus dem Wasser sind. An bewölkten Tagen, wenn alle anderen Waisen das Schlammbad meiden, kann man ***Sagateisa*** und ***Roho*** oft dabei beobachten, wie sie nach Herzenslust spielen.

Der März endete mit der Aussicht auf mehr Regen. Am Morgen des 28. war sehr viel los, denn fast alle ehemaligen Waisen von Ithumba kamen zusammen mit einigen wild lebenden Elefanten zur Station. Die Pfleger fragten sich, ob sie sich verabschieden wollten, denn wenn es genug Regen gibt, dann verschwinden die ehemaligen Waisen nämlich immer für eine Weile.

Naleku sparrt mit Noah

Ganz wie wir es erwartet hatten, zogen sich die Wolken schnell zusammen und der Himmel öffnete seine Schleusen. Die Waisen waren überglücklich, dass es endlich Regen gab. Sie feierten voller Freude und bedeckten jeden Zentimeter ihrer Körper mit der nassen Erde. Was für ein wunderbarer Monatsabschluss.

Auswilderungsstation Voi — März 2023

Zum Höhepunkt der Dürre wurde unser Team in Voi nahezu täglich für Waisenrettungen gebraucht. Wir hatten im November und Dezember zwar etwas Regen, aber dieser Abschnitt des Tsavo ist immer noch sehr trocken und deshalb gehen die Zahlen der Waisenrettungen nicht wirklich zurück.

Ndotto

In Anbetracht der Trockenheit waren die meisten Waisen umsichtig genug ihre Zeit damit zu verbringen, ausreichend Grünfutter zu finden. Jungs machen aber halt auch oft Dinge, die Jungs eben machen. Während die anderen mit gesenkten Köpfen aufs Grasen konzentriert sind, fechten ***Ndotto***, ***Ngilai***, ***Emoli***, ***Murit***, und ***Lasayen*** schon mal gerne den einen oder anderen Sparringskampf aus.

Die Herde in Voi befindet sich ständig im Fluss. In den letzten Monaten haben viele ältere Waisen ihr Leben in der Wildnis begonnen. Deshalb haben andere die Position der Anführer der Herde übernommen. Eines Morgens führten ***Emoli***, ***Lemeki*** und ***Tamiyoi*** einen Teil der Herde zum Grasen. ***Akina*** und ***Kilulu*** gingen am Ende der Schlange und waren unentschlossen, ob sie wirklich mitgehen oder lieber

bleiben sollten. Andere Herdenmitglieder blieben bei den ehemaligen Waisen zurück. Als ***Mbegu*** beschloss, dass es Zeit wäre, dem Trio zu folgen, trotteten ihr viele der jungen Waisen nach. Wieder ein Beweis dafür, wie sehr jeder ihre Führung respektiert.

Mbegu nimmt ein Staubbad

In ihrer Rolle als Matriarchin wird ***Mbegu*** von ***Godoma*** unterstützt.

Der März endete mit einem denkwürdigen Nachmittag. Als die Voi Herde am Schlammbad ankam, wurden sie dort von circa 40 wild lebenden Elefanten begrüßt und es kam zu wunderschönen Begegnungen. Diese Interaktionen mit wild lebenden Elefanten sind von großer Bedeutung für unsere Waisen, denn sie legen den Grundstock für ihr späteres Leben als Teil der Elefantenpopulation im Tsavo.

Auswilderungsstation Umani Springs — März 2023

Amali und Mwashoti

Sonje hat die Rolle der „Nachtmatriarchin" übernommen. Am Abend bringt sie alle Babys nach Hause, und vergewissert sich, dass alle sicher in ihren Schlafzimmern untergebracht sind. Sie hat zwar ein Auge auf alle Babys, ist ***Kapei*** und ***Amali*** gegenüber aber besonders aufmerksam. ***Amali*** hängt sehr an ***Mwashoti***, aber der verbringt die Nächte draußen im Busch. Da ihr klar ist, dass ***Amali*** Aufsicht benötigt, übernimmt ***Sonje*** die Nachtschicht. Am Morgen wartet ***Mwashoti*** dann vor der Station, um ***Amali*** abzuholen.

Enkesha und Mwana

Der absolute Höhepunkt des Monats, wenn nicht des Jahres oder sogar des Jahrzehnts, ereignete sich am zwölften März. An einem Nachmittag, der wie jeder andere auch begann, trompetete ***Murera*** kurz und verschwand dann zwischen den Büschen. Wenige Minuten später versammelten sich die Waisen und riefen nach den Pflegern, die schnell den Grund für die freudige Zusammenkunft herausfanden: ***Murera*** hatte ein wunderschönes kleines Mädchen zur Welt gebracht. Die gesamte Umani Familie war überglücklich und unglaublich stolz auf ***Murera***. Wir haben ihrer Tochter den Namen ***Mwana*** gegeben.

In der ersten Nacht bewegte sich ***Murera*** nicht von der Stelle, an der sie ihre Tochter geboren hatte. Die Pfleger brachten Milchflaschen, Luzerne-Pellets und frisches Grünfutter zu ihr. ***Lima Lima*** blieb die ganze Nacht an ihrer Seite.

Es war interessant zu beobachten wie ein großer wild lebender Elefantenbulle einige Tage lang Mutter und Tochter bewachte. Er stand etwas abseits, machte aber allen klar, dass er ihr persönlicher Beschützer war. Da er sehr aufmerksam war, nahmen die Pfleger an, dass er ***Mwanas*** Vater sein musste.

Jedoch gab es zu Beginn von ***Mureras*** Mutterschaft ein Problem. Wohl aufgrund der Hüft- und Beinverletzungen, die sie als Baby erlitten hatte, fiel es ihr schwer, lang genug in der richtigen Position zu stehen, so dass ***Mwana*** trinken konnte. Die ersten Tage sind äußerst wichtig für jedes neugeborene Elefantenbaby und die Pfleger hatten Angst, dass ***Mwana*** nicht die lebenswichtige Kolostralmilch erhielt. Die Pfleger griffen ein und molken ***Murera***. Dann fütterten sie ***Mwana*** mit der Flasche. ***Murera*** vertraute den Pflegern blind und akzeptierte diese Maßnahme ohne Protest.

Murera mit Mwana und den Pflegern

Nach 11 Tagen Flaschenfütterung, stellte ***Murera*** plötzlich ihr Bein nach vorne und ***Mwana*** durfte endlich bei ihr trinken. Von diesem Moment an ließ ***Murera*** ihre Tochter wie ein Profi trinken. Dies erfüllte die Pfleger erneut mit Stolz.

Mwana im Schlammbad mit Murera

Alle Mädchen sind ganz verzückt auf Baby ***Mwana***, ganz besonders ***Enkesha*** und ***Kiasa***. Besonders ***Kiasa*** hängt so sehr an ***Mwana***, dass ***Murera*** sie oft daran erinnern muss, wer denn nun ihre richtige Mutter ist.

Alamaya

Die Jungs sind sicherlich auch neugierig auf ***Mwana***, aber ihr Leben läuft größtenteils in den alten Bahnen. ***Maktao*** und ***Kiombo*** fechten ihre üblichen Sparringskämpfe aus. Die beiden sind zwar gleich stark, aber auch wild entschlossen ihre Überlegenheit zu beweisen. ***Mwashoti*** ist immer noch auf ***Amali*** konzentriert. Da ***Murera*** ja nun mit ***Mwana*** beschäftigt ist, haben sich ***Alamaya*** und ***Mwashoti*** enger zusammen geschlossen. Nur ***Kapei*** zeigt seine Abneigung gegenüber ***Mwana*** deutlich, denn er stand bisher immer im Mittelpunkt. Zum Glück bekommt er aber von den älteren Mädchen noch genügend Aufmerksamkeit.

Kiombo

Der Monat endete mit einem netten Erlebnis für einige Herdenmitglieder. Eines Morgens versuchten einige mutige Paviane die Luzerne-Pellets zu stehlen. ***Kiombo*** und ***Maktao*** waren in ihren üblichen Sparringskampf vertieft und bemerkten davon nichts. ***Kapei***, ***Kiasa*** und ***Amali*** hingegen beschlossen, die Luzerne-Pellets zu verteidigen. Sie wichen nicht von der Stelle und griffen dann die Paviane laut trompetend an. Am Ende hielten sie sich für die Sieger, aber um der Wahrheit die Ehre zu geben muss man sagen, dass die Paviane oben in den Bäumen warteten. Als die Luft rein war und die Waisen gegangen waren, kamen sie herunter um die Reste zu verputzen.

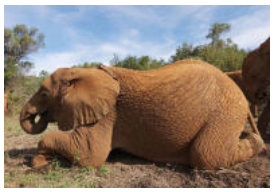
Mwana mag zwar noch sehr jung sein, aber wir können schon feststellen, dass sie einmal eine ganz lebhafte junge Dame werden wird. Sie ist komplett vom Schlammbad besessen und es macht ihr nichts aus, dass alle um sie herum viel, viel größer sind. Die Pfleger gaben immer ihr Bestes, um sie in ein kleineres Wasserloch etwas abseits zu lotsen. Diese Versuche waren aber zum Scheitern verurteilt, denn am Ende entkam ihnen ***Mwana*** und sie konnte endlich ihr erstes ausgiebiges Bad genießen. Das

Wasser war tiefer als erwartet und ging ihr fast bis über den Kopf, aber das beeindruckte ***Mwana*** kein bisschen. Sie war so glücklich mitten im Getümmel zu stecken und die Pfleger hatten ihre liebe Mühe, sie zum Gehen zu überreden.

Waisenhaus Nairobi — März 2023

Hier im Waisenhaus begann der März mit einer innigen Begegnung zwischen ***Esoit*** und ***Maxwell***. Als die Waisen am Morgen aus ihren Schlafzimmern kamen, rannte ***Esoit*** schnurstracks zur Stallung des Nashorns und streckte seinen Rüssel durch das Tor. Diesen Hinweis bemerkte ***Maxwell*** schnell und kam zu ***Esoit***, der seinem Freund den Rüssel auf den Kopf legte. Dies war ein wunderbarer Moment.

Maxwell sonnt sich



Olorien

Kerrio liebt Wasser

Olorien hat sich als sehr fähige Minimatriarchin erwiesen, aber selbst unsere verantwortungsbewussten Waisen können rebellische Anwandlungen haben. Eines Morgens entwischte sie den Pflegern und lief zwischen den Stallungen herum, bis sie schließlich vor den Schlafzimmern der jüngsten Babys auftauchte. Nachdem ***Mzinga***, ***Nyambeni***, ***Shujaa*** und ***Muridjo*** herauskamen, führte ***Olorien*** sie in den Wald hinaus ohne dabei auf die Anweisungen der Pfleger zu achten. Als die Pfleger die kleinsten Babys wieder zur Herde zurückbrachten, rannte ***Olorien*** ihnen nach und trompetete lauthals, um ihrem Missfallen Ausdruck zu geben. Ihr Verhalten verstörte die anderen Waisen, da sie nicht wussten, warum ihre Matriarchin so einen Aufstand machte und sie begannen ziellos herumzulaufen. Die Pfleger konnten sie beruhigen indem sie jedes Elefantenbaby einzeln beim Namen riefen. Was für ein Fiasko!

Zu ***Latika*** fällt einen nicht gerade der Begriff Störenfried ein. Unser liebes und schüchternes Mädchen hat aber eine verborgene rebellische Ader. Eines Morgens verwickelte sie ***Mageno***, ***Kamili***, ***Iletilal*** und ***Elerai*** in ein Versteckspiel, gerade zu der Zeit als sie eigentlich in den Busch hinausziehen sollten. Ihr Ziel war Futter, genauer gesagt der verlockende Haufen mit Grünfutter im Stall eines erst kürzlich geretteten Elefantenbabys. Die freche Bande streckte immer wieder ihre Rüssel in den Stall und lief immer wieder davon wenn sich ein Pfleger näherte. ***Latikas*** ungewöhnlich kurzer Rüssel hätte nie sein Ziel erreicht, aber das konnte sie nicht aufhalten.

Die schüchterne ***Sileita*** ist immer noch dabei, ihre Rolle innerhalb der Waisenherde zu finden. Sie scheint aber eine geschickte Diplomatin zu sein. Eines Nachmittags stritten sich ***Kerrio*** und ***Mukutan*** laut um einen Ast. Es bestand die Gefahr, dass dieser Streit zu einem handfesten Kampf eskaliert. Dann aber griff ***Sileita*** ein, ging ganz ruhig zu den Kampfhähnen und nahm ihnen den Ast einfach weg bevor sie wieder wegging.

Es scheint im Waisenhaus immer einen älteren Elefantenbullen zu geben, der die Rolle des netten Onkels übernimmt. Zur Zeit füllt diese Rolle ***Lodo*** aus. Beim Schlammbad am Mittag war ***Bondeni*** wie immer in überschwänglicher Laune, rannte zu ***Mukutan*** und stieß ihn aus Versehen um. ***Lodo*** kam angerannt, verjagte ***Bondeni*** und bewachte ***Mukutan***, als sich der junge Elefantenbulle wieder aufrappelte. Die beiden fochten dann einen kurzen Sparringskampf aus und erlaubten ***Bondeni*** anschließend mitzumachen.

Mukutan

Der 16. März war ein wundervoller Tag, denn es regnete endlich. Die jüngsten und empfindlichsten Babys blieben in ihren Stallungen während der Rest der Herde in den Busch hinauszog. Die älteren waren ganz begeistert über diese nasse Welt. Einige wälzten sich im Schlamm, einige jagten sich im Kreis herum. ***Latika*** legte sich einfach hin und genoss den fallenden Regen und die kühle nasse Erde.

Savanna und Solio

Am nächsten Morgen kamen wir in den Genuss einer weiteren Überraschung. ***Solio***, ein verwaistes Spitzmaulnashorn, das wir gerettet, aufgezogen und wieder ausgewildert haben, kam nach fast fünfjähriger Abwesenheit zusammen mit ihrer Tochter ***Savannah*** zum Waisenhaus. Da es im Nationalpark knochentrocken ist, haben die Pfleger außerhalb des Waisenhauses Luzerneheu verteilt. Dies gibt den Tieren im Nairobi Nationalpark dringend benötigte Nahrung. Wir waren sehr erfreut, dass ***Solio*** und ***Savannah*** trotz der harten Bedingungen sehr gut aussahen.

Die jüngsten Babys teilen sich jetzt anscheinend in kleine Gruppen auf und diese werden pflichtbewusst von älteren Freunden beaufsichtigt. ***Kerrio*** kümmert sich um ***Nyambeni***, ***Mzinga***, und ***Muridjo***. ***Shujaa*** scheint die Gesellschaft der größeren Mädchen wie ***Olorien***, ***Kindani*** und ***Kinyei*** vorzuziehen. Die Freundschaften befinden sich ständig im Wandel.

Choka

Mukutan benimmt sich gerne wie ein starker Junge, aber sein Mut verlässt ihn ganz schnell wenn es regnet. Der arme Junge hasst Gewitter und ist ganz außer sich, wenn eines durchzieht. Wenn es donnert, dann trompetet er zurück.

Auswilderungsstation Ithumba — April 2023

Am vierten April fing es endlich an zu regnen. Zu Tagesbeginn zogen dunkle Wolken auf und circa eine Stunde nachdem die Waisen aus ihren Ställen gekommen waren, fielen die ersten dicken Regentropfen. Der einsetzende Regenschauer wirkte auf die Waisen wie ein Energieschub und sie waren plötzlich zum Spielen aufgelegt. ***Ndiwa***, ***Kamok***, ***Ambo***, ***Mukkoka***, ***Kuishi*** und ***Malkia*** leiteten die Aktivitäten im Wasser mit viel Elan. Als der Regen aufhörte, beendeten auch die Waisen ihr Spiel.

Barsilinga grast

Malima

Roho nimmt ein Staubbad

Naleku spielt

Olorien und Iman

Die ehemaligen Waisen und die wild lebenden Elefa nten verschwinden immer, sobald der Regen kommt. Sie fühlen sich dann von anderen Gebieten des Parks angezogen in denen es frisches Grün zu fressen gibt. Es war also eine äußerst angenehme Überraschung, als die Herde der ehemaligen Waisen ***Kinna*** und ***Yatta*** Mitte des Monats zu Besuch kam. In Ithumba gibt es immer sehr viele Regenfälle während andere Gebiete des Tsavo sehr trocken bleiben. Die Matriarchinnen wissen offensichtlich, dass hier bei uns ein guter Platz für ihre Familie ist.

Da im Moment viele unserer älteren Waisen ihre Unabhängigkeit austesten, zählen wir auf dem Weg zurück zur Station unsere Schützlinge immer durch. Wir erwarten für gewöhnlich dass ***Kamok*** und ihre Gruppe - bestehend aus ***Kauro***, ***Rapa***, ***Pare***, ***Malkia***, and ***Sana Sana*** trödeln und zurückbleiben. Eines Abends rekrutierten sie auch ***Neshashi*** und ***Mapia***. Die Abtrünnigen grasten ganz gemächlich im Busch, bis sie sich aus freien Stücken entschieden, in die Station zurückzukehren. Genau wie Teenager testen diese älteren Waisen gerne ihre Grenzen aus.

Immer wenn ***Wendi*** in der Nähe ist, wissen wir, dass es bald Ärger geben wird. Diese ehemalige Waise mag zwar schon zweifache Mutter sein, aber sie ist eine hoffnungslose Unruhestifterin. Eines Tages schlossen sich ***Wendi***, ***Wema***, ***Wimbi***, ***Sunyei***, ***Siku***, ***Saba***, ***Galana***, ***Gawa*** und ***Makena*** den ehemaligen Waisen beim Grasen an. Ganz heimlich still und leise machten sie sich mit ***Sagateisa***, ***Ndiwa*** und ***Rapa*** auf und davon. Nach einem kurzen Ausflug in den Busch, brachten ***Wendi*** und ihre Begleitung die Drei rechtzeitig vor der Schlafenszeit in die Station zurück.

Der 26. April war ein sehr aufregender Tag, denn unsere Herde in Ithumba bekam drei neue Mitglieder. Gegen 10 Uhr kam der Umzugslastwagen mit ***Olorien***, ***Lodo*** und ***Esoit*** aus dem Waisenhaus in Nairobi hier an. Die Türen öffneten sich und da standen die Babys, wedelten mit ihren Rüsseln, um all die neuen Gerüche kennenzulernen. ***Naleku***, ***Suguroi***, ***Sagateisa***, und ***Neshashi*** waren die ersten, die mit den neuen Babys zusammenkamen. Alle kennen sich von ihren gemeinsamen Tagen im Waisenhaus. ***Naleku*** und ***Suguroi*** erkannten ihre Freunde sofort. ***Neshashi*** war gar nicht beeindruckt und lief geradewegs zur Station, da sie dachte, es wäre Zeit für eine zusätzliche Milchfütterung. Kurz danach stießen auch noch ***Roho***, ***Naboishu***, und ***Larro*** zum Begrüßungskomitee dazu und kurz danach kam der Rest der Ithumba Herde.

Am nächsten Morgen waren ***Naleku***, ***Suguroi*** und ***Sagateisa*** ganz begierig darauf, ***Olorien***, ***Esoit***, und ***Lodo*** alles zu zeigen. Plötzlich tauchten aus dem Nebel die ehemaligen Waisen ***Mulika***, ***Mkuu***, ***Loijuk***, ***Lili***, ***Lenana***, ***Lapa***, ***Ithumbah***, ***Iman***, ***Naisula***, ***Nyx***, ***Mteto***, ***Esampu*** und ***Maramoja*** auf. Sie waren ganz zurückgekommen, um die Neuzugänge willkommen zu heißen und um sie durch ihren ersten Tag im Tsavo zu begleiten.

Wir haben sie zwar gerne bei uns zu Besuch, aber die ehemaligen Waisen halten die Pfleger auch gut auf Trab. Am 29. April erschreckte die Anwesenheit von Löwen die Herde. Die Pfleger konnten die älteren Waisen in Sicherheit bringen, aber ***Esoit***, ***Lodo***, ***Olorien***, ***Sagateisa***, ***Roho***, ***Neshashi***, ***Naleku*** und ***Suguroi*** rannten mit ***Yattas*** Herde davon. Die Pfleger erhielten Unterstützung von der Antiwilderereinheit und zusammen konnten sie die Abtrünnigen einfangen und zum Schlammbad bringen.

Auswilderungsstation Voi — April 2023

Ndotto ganz entspannt

Am vierten April bekamen wir eine wunderbare Überraschung: Es gab endlich Regen! Die Waisen waren ganz aufgeregt wegen der Nässe überall. Sie wälzten sich in der im Schlamm, rieben ihre Körper aneinander und winkten wie verrückt mit ihren Rüsseln. Währen er am Boden lag, begann ***Ndotto*** mit seinem noch stehenden Freund ***Murit*** einen Sparringskampf. Trotz seiner schlechten Position am Boden konnte sich ***Ndotto*** gegenüber ***Murit*** behaupten. Ein begeisterter ***Lasayen*** kam angerannt und wollte mitspielen. Allerdings setzte er dem Spiel dann ein vorzeitiges Ende indem er auf ***Ndotto*** kletterte.

Da wir in letzter Zeit sehr viele Waisen aufgenommen haben, die Opfer der Dürre geworden sind, mussten unsere älteren Jungs die Rolle von älteren Brüdern annehmen. Wir sind ganz begeistert, wie gut sie mit dieser Verantwortung klar kommen. Eines Morgens lief der kleine ***Itinyi*** um ***Ngilai*** herum, graste ganz nah neben seinem Helden. Manchmal rieb er sogar seinen Kopf zärtlich am Rücken des größeren Elefantenbullen. ***Ngilai*** - war ganz liebevoll und sanft zu seinem jungen Freund.

Es gibt möglicherweise aufregende Neuigkeiten von ***Arruba***. Die Pfleger wurden neulich Zeuge wie sie sich mit dem ehemaligen Waisen ***Laikipia*** paarte. Wir müssen uns nun fast zwei Jahre gedulden, um zu sehen was passiert. Möglicherweise ist ja ein echtes SWT Enkelkind unterwegs.

Am 9. April fanden wir am Morgen die ehemalige Waise ***Kenia*** und ihre kleine Herde außerhalb der Station vor. Die Waisen begrüßten sie als sie sich den Besuchern anschlossen, um gemeinsam Luzerne-Pellets zu fressen. Jeder war zwar ganz begeistert, die alten Freunde zu treffen, aber die Kindermädchen waren auch im Beschützermodus. ***Godoma*** und ***Mbegu*** nahmen ***Baraka*** und ***Busara*** in ihre Mitte, um zu verhindern dass andere ihnen zu nahe kamen.

Juni und Mbegu beim Staubbad

Es hat in Voi bei weitem nicht so viel geregnet wie in Ithumba, aber wir hatten den ganzen Monat über einige Regenschauer.

Mbegu ist zwar als Matriarchin voll eingespannt, hat aber immer Zeit für ihren alten Freund ***Ndotto***. Eines Tages forderte sie ***Ndotto*** zu einem Sparringskampf heraus. ***Kenderi*** und ***Busara*** waren sehr besorgt, ihr Kindermädchen mit einem großen Elefantenbullen kämpfen zu sehen. Sie wollten sie beschützen und nährten sich tapfer. Sie streckten ihre kleinen Rüssel aus und versuchten den Wettbewerb zu unterbrechen. Es gab aber keinen Grund für ihre Besorgnis, denn ***Ngilai*** ist ein sanfter Riese.

Ndotto, Ngilai mit einem Pfleger

Ndotto und Steine haben anscheinend eine ganz besondere Beziehung. Letzten September steckte ein Stein in ***Ndottos*** Rüssel. Man mag es kaum glauben, aber diesen Monat ist es wieder passiert. Am 18. April fiel den Pflegern auf, dass ***Ndottos*** Rüssel geschwollen war. Genau wie beim letzten Mal hatte er einen Stein eingesaugt, der nun in seinem Rüssel feststeckte und ihm große Schmerzen bereitete. Die mobile Tierarzteinheit Tsavo, die vom SWT und dem Kenya Wildlife Service betrieben wird und ganz in der Nähe stationiert ist, kam um den Stein zu entfernen. Unter genauer Beobachtung der Herde spritzten sie dem jungen Bullen ein Betäubungsmittel. Als es zu wirken begann und ***Ndotto*** zu schwanken anfing, kam ***Mbegu*** angerannt, da sie sich Sorgen um ihren Freund machte. Die Pfleger konnten sie beruhigen und die Ärzte entfernten schnell den Stein. ***Ndotto*** kam mühsam wieder auf die Beine. ***Godoma***, ***Sagala***, ***Tagwa***, ***Lasayen*** und ***Murit*** umringten ihn und berührten ihn liebevoll.

Ngilai posiert

Auswilderungsstation Umani Springs — April 2023

Es ist wohl keine große Überraschung, dass in diesem Monat ***Mureras*** neugeborene Tochter ***Mwana*** im Mittelpunkt stand. Sie ist das erste in der Wildnis geborene Baby der Elefantenfamilie in Umani und hat uns allen das Herz gestohlen. Wir sind natürlich schamlos voreingenommen, aber ***Mwana*** ist

ein außerordentlich schlaues Mädchen. Sie hat ihre Mutter und die anderen Waisen in Umani dabei beobachtetet, wie sie Luzerne-Pellets fressen und hat beschlossen, dass sie auch gerne von diesen Leckereien kosten möchte. Da sie aber viel zu jung für feste Nahrung ist, benutzt sie ihren Rüssel, um mit den Pellets zu spielen während die älteren Elefanten futtern.

Murera und Mwana

Mwana ist ein Elefantenbaby das zu zwei Welten gehört. Da ***Murera*** ihr Leben lang unter ihren Verletzungen leiden wird, bleibt sie gerne in der Nähe der Station und verlässt sich auf die Pfleger, die ihr die Sicherheit und Unterstützung geben, die sie braucht. Jetzt, da sie ihre Tochter aufzieht, ist dies besonders wichtig. So bekommt ***Mwana*** das Beste aus zwei Welten – die Freiheit eines Lebens in der Wildnis und die Unterstützung einer großen Familie bestehend aus Menschen und Elefanten.

Mwashoti und Amali

Die Milchfütterung am Nachmittag sorgt bei unseren von den Pflegern abhängigen Waisen immer für helle Aufregung und ***Mwana*** lässt sich davon gerne anstecken. Wenn sie sieht wie ***Kapei***, ***Amali***, ***Kiasa***, ***Maktao***, ***Kiombo*** und ***Enkesha*** zum Milchlaster laufen, rennt sie mit ihnen mit. Während die anderen ihre Milch trinken, trinkt sie glücklich und zufrieden bei ***Murera***. Wieder bekommt sie das Beste aus zwei Welten.

Wir hatten diesen Monat auch einige beängstigende Begegnungen mit wild lebenden Tieren. Es gibt zwar viele furchteinflößende Kreaturen im Wald von Kibwezi wie Leoparden, Büffel und Krokodile, aber bei uns war der Grund für die Furcht Zebras.

Enkesha grast

Bei der ersten Begegnung grasten zwei wunderschöne Zebras am Schlammbad der Waisen. Es ist ungewöhnlich, dass sich Zebras in Umani Springs aufhalten. Sie sind wohl durch das viele frische Gras angelockt worden und aus der Gegend von Chyulu hierher gekommen. ***Amali***, die es nicht gewöhnt ist, Zebras zu sehen, huschte zurück in die Büsche und ***Kapei*** folgte ihr. ***Mwashoti*** bemerkte, wie aufgeregt sie waren und beschloss, einzugreifen. Der sanftmütige Elefantenbulle holte die beiden ab und eskortierte sie zum Schlammbad. Dann trompeteten er und andere ältere Waisen und verscheuchten die Zebras.

Mwana trinkt bei Murera

Murera ist zwar keine strenge Matriarchin, aber sie versteht es trotzdem alle auf dem richtigen Kurs zu halten. Eines Morgens veranlassten ***Lima Lima*** und ***Zongoloni*** die Herde zu den Chyulu Hills zu ziehen. Der Ärger begann, als ***Zongoloni*** ein schnelles Tempo vorgab. ***Murera*** wurde ärgerlich, denn sie dachte die anderen würden ihre Tochter zwingen, zu schnell zu laufen. ***Murera*** zwang alle, langsamer zu gehen, so dass sie und ***Mwana*** nicht so hetzen mussten. Dann legten alle eine Pause ein damit ***Mwana*** sich ausruhen und trinken konnte. Danach setzte sich die ganze Herde mit einem langsameren Tempo wieder in Bewegung

Mwana hat sogar die Herzen unserer lebhaften Jungs erobert. Es ist schön mitanzusehen, wie ***Kiombo*** und ***Maktao Mwana*** ins Schlammbad begleiten. Dabei führen sie sie sanft zur seichtesten Stellen. Die beiden sind exzellente große Brüder geworden.

Kiombo

Mwashoti ist ein sehr sanftmütiger Elefantenbulle. Er beeindruckt uns immer wieder mit seiner emotionalen Intelligenz. Seit er in Umani angekommen ist, hat er eine besondere Beziehung zu ***Murera***. Es wäre nur allzu verständlich, wenn er auf ***Mwana*** eifersüchtig wäre, aber dafür gibt es keine Anzeichen. Dieser freundliche Elefantenbulle grast friedlich neben ***Murera*** und wenn er sieht, dass sich ***Mwana*** nähert, geht er weg und gibt ***Murera*** Gelegenheit, ihr Baby zu füttern.

Waisenhaus Nairobi April 2023

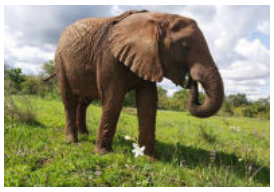
Wie es im Waisenhaus üblich ist, begann auch dieser Monat mit Spaß und Spiel. Die Waisen hießen den April willkommen, indem sie voller Energie aus ihren Stallungen gelaufen kamen. Als ***Sileita*** aus ihrem Stall kam, klopfte sie sofort an ***Chokas*** Tür und forderte ihn zum Spielen auf. Es folgte ein temperamentvolles Versteckspiel, welches schnell ***Taabus*** Aufmerksamkeit erregte. Allerdings sind Drei einer zu viel – selbst bei Elefanten. ***Sileita*** ließ ihren hitzigen Freund für ***Taabu*** links liegen und die beiden spielten Verstecken.

Mukutan klettert auf Taabu

An den meisten Tagen legen die Elefantenwaisen großen Wert darauf, morgens auf ihrem Weg in den Busch hinaus bei ***Maxwell***, unserem Nashornbullen, vorbeizuschauen. Eines Morgens waren sie aber sehr begierig, mit dem Grasen zu beginnen. Der arme ***Maxwell*** hörte die sanften Schritte der Elefanten als sie bei ihm vorbeispazierten und rief nach ihnen. Nur ***Kamili*** antwortete ihm, aber sie war an einem Ende der Stallung und er am anderen. Die zwei Königskinder konnten zueinander nicht kommen und so ließ ***Maxwell*** seine schlechte Laune an den Warzenschweinen aus und jagte sie mit theatralischer Grobheit davon. Glücklicherweise war dieser Tag eine absolute Ausnahme, denn für gewöhnlich ist ***Maxwell*** immer von vielen Freunden umgeben.

Maxwell

Eines Morgens traf die Herde auf eine Gruppe friedlicher Antilopen die sich im frühen Sonnenlicht ausruhten. ***Latika*** bemerkte sie zuerst. Sie nahm Geschwindigkeit auf und ging auf die Störenfriede los. Als sich die Antilopen entfernten, rief sie mit lautem Trompeten ihre Freunde zur Hilfe. ***Muwingu***, ***Weka***, ***Mageno*** und ***Kitich*** kamen blitzschnell angelaufen, um ihr zu helfen. Die fünf Waisen trappelten durch die Büsche während sie von den Antilopen mühelos ausgetrickst wurden. Die kleine Elefantenbande ließ sich aber nicht beirren und trompetete immer weiter und schlug mit den Rüsseln in die Büsche bis ***Muwingu*** und ***Kitich*** mit den Köpfen zusammenstießen. ***Kitich*** fiel hin, woraufhin ***Muwingu*** verwirrt dreinschaute. ***Latika***, ***Mageno*** und ***Weka*** brachen die Jagd ab, um nach ihren Freunden zu sehen und so kehrte bald wieder Frieden ein.



Olorien

Am siebten des Monats begannen wir mit dem Training für die nächste Gruppe Umzügler. ***Lodo***, ***Olorien***, ***Esoit***, ***Kinyei***, ***Bondeni*** und ***Kindani*** bekamen ihre Milchflaschen im Umzugslastwagen zur Vorbereitung auf ihre Reise in die Auswilderungsstation Ithumba. Der erste Tag des Trainings kann schon mal kompliziert werden. ***Kinyei*** ging als erste ruhig und gelassen in den Lastwagen und trank die Milchflasche, die ihr ein Pfleger hinhielt, leer. Die fünf anderen waren von dem fremden Fahrzeug gar nicht begeistert und blieben einige Meter entfernt stehen. Mit den Füßen fest am Boden, streckte ***Lodo*** seinen Rüssel aus, um die Lage zu erkunden. Er versuchte seine Milchflasche zu erreichen, ohne in den Lastwagen steigen zu müssen. ***Kindani***, ***Bondeni***, ***Esoit*** und ***Olorien*** standen dabei und beobachteten alles ganz genau. Als der Pfleger sein Bestes gab, um ***Lodo*** in den Lastwagen zu locken, verpasste ***Olorien*** ihrem Freund einen Schubs von hinten. ***Lodo*** stolperte in den Lastwagen, trank seine Milch und alle anderen folgten ihm.

Endlich hat es in Nairobi geregnet. Die Schauer verwandelten die ganze Welt der Waisen in ein riesiges Schlammbad. Die Waisen genossen dies in vollen Zügen und spritzen mit Wasser herum und wälzten sich im Schlamm.

Wenn es am Morgen besonders kalt ist und regnet, bleiben die jüngsten und empfindlichsten Babys in ihren gemütlichen Stallungen bis es wärmer geworden ist. ***Kerrio*** ist mit dieser Vorsichtsmaßnahme gar nicht einverstanden. Sie weigert sich standhaft, ohne ***Mzinga***, ***Nyambeni***, ***Muridjo***, ***Shujaa***, ***Mokogodo*** und ***Taroha*** im Schlepptau in den Busch hinauszuziehen. Wenn dann endlich die Sonne herauskommt und die kleinen Waisen zu den anderen gebracht werden, laufen ***Kerrio***, ***Kitiak***, ***Elerai***, ***Sileita*** und ***Ahmed*** zu ihnen, um sie zu begrüßen. Dabei benehmen sie sich ganz so, als wären sie einige Tage getrennt gewesen und nicht nur einige Stunden.

Loldaiga ist einer unserer Neuzugänge. Er ist sehr scheu und sucht noch nach seinem Platz in der Herde. Eines Tages war er in ein schönes Zerrspiel mit ***Esoit*** und ***Mukutan*** verwickelt. Er landete mit seinen Knien im Schlamm und räumte seinen größeren Freunden einen Vorteil ein. Diese waren aber so nett zu warten, bis er sich wieder aufgerappelt hatte. Vielleicht war ihnen klar, dass ***Loldaiga*** solche Gelegenheiten braucht, um sein Selbstvertrauen zu stärken.

Der 26. April war ein wichtiger Tag für drei Mitglieder der Herde im Waisenhaus. Die fürsorgliche ***Olorien***, der freundliche ***Esoit*** und der sanftmütige ***Lodo*** verließen in den frühen Morgenstunden Nairobi, um den nächsten Schritt auf ihrem Weg zurück in die Wildnis zu machen. Wenige Stunden später kamen sie sicher in Ithumba an. Dort trafen sie auf ihre alten Freunde ***Naleku***, ***Suguroi***, ***Sagateisa*** und ***Roho***.

Die Herde vermisste die drei Umzügler an diesem Tag. Die kleinsten Waisen vermissten ***Olorien*** sehr, denn sie war für sie beste Freundin, Kindermädchen und Beschützerin zugleich. ***Nyambeni*** lief laut trompetend im Wald herum und ***Mzinga*** lief wieder zu den Stallungen zurück. Sogar ***Muridjo*** und ***Shujaa*** waren niedergeschlagen. Die Babys schubsten alle anderen weg, sogar die von ihnen so geliebte ***Kerrio***.

Am nächsten Morgen waren alle wieder guter Laune. ***Mukutan*** sah in der Abwesenheit von ***Esoit*** eine Chance für sich selbst. Er beschloss, sich als dominanterer Bulle in der Herde zu behaupten. Er war den ganzen Tag zu Unfug aufgelegt und machte ***Bondeni*** seine Rolle als frechster Junge im Waisenhaus streitig.

Auswilderungsstation Ithumba — Mai 2023

Olorien

In Ithumba wetteiferten zu Beginn des Monats ***Olorien*** und ***Neshashi*** um den Posten als Anführerin. Eines Morgens führte ***Olorien*** die Herde hinaus in den Busch, so wie es ihre Gewohnheit ist. Plötzlich wurde ihr die Rolle der Anführerin streitig gemacht indem sie von ***Neshashi*** mit schnellen Schritten und flatternden Ohren überholt wurde.

Am Anfang des Monats stand auch die Suche nach ***Lodo***, der Ende April von den ehemaligen Waisen entführt worden war, im Mittelpunkt. Am Morgen des vierten Mai erzielten wir endlich einen Durchbruch. Der Suchtrupp befand sich östlich der Station als sie ***Wendi*** und ***Lualeni*** mit ihren Töchtern entdeckten, die auch ***Lodo*** im Schlepptau hatten. ***Wendi*** ist sehr gerissen und arbeitet nur selten mit den Pflegern zusammen. Dies bedeutete, dass die Pfleger einen schlauen Plan schmieden mussten.

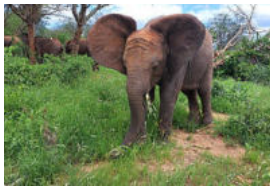
Sie dirigierten die Gruppe ganz ruhig in Richtung der Station und dies auf so eine unauffällige Art und Weise, dass die ehemaligen Waisen gar nicht wussten, wie ihnen geschah. Wie erwartet leistete ***Wendi*** Widerstand, aber die Pfleger hatten bereits ein Ablenkungsmanöver geplant. Sobald alle in der Station angekommen waren, verteilten die Pfleger einen ganzen Sack mit Luzerne-Pellets an die Gruppe. Während ***Wendi*** mit ihrem Festmahl beschäftigt war, führten die Pfleger ***Lodo*** weg. ***Lodo*** war nun hin und her gerissen. Er hatte sich mit vielen Babys von ehemaligen Waisen angefreundet und wollte diese neuen Freunde ungern verlassen. Am Ende blieb er aber doch lieber bei seinen alten Freunden. ***Mukkoka***, ***Esoit***, ***Naleku***, ***Naboishu***, ***Olorien***, ***Roho*** und ***Kuishi*** versammelten sich alle um ***Lodo*** und hießen ihn herzlich willkommen indem sie ihn mit ihren Rüsseln umarmten. ***Lodo*** ist noch ein Baby und somit auf seine Milchflaschen angewiesen, besonders wenn es wieder trockener wird.

Barsilinga spielt mit Ukame

Naboishu grast

Im Mai konnten wir uns auch über einen Besuch von ***Kithaka*** freuen. Es ist kaum zu glauben, dass seit seiner schlimmen Beinverletzung schon fast ein Jahr vergangen ist. Er hinkt zwar noch etwas, hat aber keine Probleme damit, sich fortzubewegen. Im Moment teilt ***Kithaka*** sein Leben in der Wildnis mit seinem besten Freund ***Barsilinga*** und ***Sana Sana***, ***Kauro***, ***Malkia*** und ***Kamok***.

Kithaka war früher als der Frechdachs von Ithumba bekannt. Im Gegensatz zu ihm war ***Jotto*** schon immer ein sanfter Elefantenbulle. Eines Tages wälzte er sich gerade auf dem Boden als ***Olorien*** beschloss, ihn als ihren persönlichen Kratzbaum zu benutzen. ***Naleku*** gefielt diese Idee so gut, dass sie ankam und sich ebenso an dem großen Elefantenbullen rieb. ***Jotto*** hätte sie mühelos abschütteln können, aber er blieb ruhig liegen und ließ die Mädchen ihren Spaß haben.



Naleku grast

Die Jungs von ***Nasalot*** sind ziemlich frech, aber die Waisen sind gerne mit ihnen zusammen. Eines Nachmittags forderte der kleine Kobold ***Noah Sagateisa*** zu einem Sparringskampf heraus. ***Naboishu*** kam, um ***Sagateisa*** zu helfen und schubste ***Noah*** weg. Die immer zum Spielen aufgelegte ***Suguroi*** forderte ***Noah*** dann auch zu einem Sparringskampf heraus. In der Zwischenzeit nahm es ***Noahs*** älterer Bruder ***Nusu*** mit ***Sattao*** und ***Musiara*** auf. Am Ende musste sich ***Nusu*** geschlagen geben, aber er hatte sein Bestes gegeben.

Naisula und Baby Nyx

Einige ehemalige Waisen wie ***Yatta***, ***Wendi*** und ***Mutura*** hatten schon immer eine feste Herde um sich. Andere hingegen ziehen von einer Gruppe zur nächsten. Dies war der Fall bei ***Naisula***, aber das könnte sich ändern. Sie ist jetzt 14 Jahre alt und möchte gerne die Rolle einer Anführerin einnehmen. Ihre Tochter ***Nyx*** ist bei allen Mädchen in der Gruppe der von den Pflegern abhängigen Waisen sehr beliebt. So hat ***Naisula*** eine Gruppe von Kindermädchen geschaffen zu der ***Esampu***, ***Mteto***, ***Maramoja***, ***Ndiwa***, ***Malima*** und ***Nabulu*** gehören. ***Kamok*** versucht ebenso Freunde für ihre eigene kleine Herde zu rekrutieren, aber sie hat noch keine wirklich feste Gruppe gefunden.

Kithaka

Die Babys der ehemaligen Waisen sind ganz schön schlau. Das konnten wir eines Morgens einmal mehr beobachten als sich ***Barsilinga***, ***Enkikwe***, ***Chyulu*** und ihr Baby ***Cheka*** den Waisen anschlossen. ***Roho*** kam herüber und wollte ***Cheka*** in einen Sparringskampf verwickeln. ***Cheka*** durchschaute jedoch ***Rohos*** Plan, der so aussah: Sobald er ***Rohos*** Einladung angenommen hätte, hätten sich auch die anderen Jungs auf ihn gestürzt und mit ihm gekämpft. Um diesem Drama zu entgehen, beschloss ***Cheka*** sich gar nicht auf das Spiel einzulassen und blieb lieber dicht bei seiner Mutter.

Der 25. war ein wichtiger Tag für die Familie in Ithumba, denn wir konnten wieder Neuzugänge aus dem Waisenhaus in Nairobi begrüßen. Der Lastwagen mit ***Kinyei***, ***Kindani*** und ***Bondeni*** kam gegen halb neun Uhr aus dem Waisenhaus hier an.

Roho

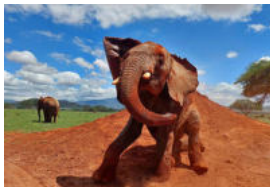
Olorien, ***Esoit*** und ***Lodo*** waren die ersten, die ihre Freunde aus Nairobi begrüßten. Die Luft war erfüllt von aufgeregten Rufen als sich die beiden Gruppen trafen. Dann kam der Rest der Herde, um sich mit den Neuzugängen vertraut zu machen. Wie üblich kamen auch viele ehemalige Waisen, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. Selbst ***Mutaras*** Gruppe, die seit fünf Monaten nicht mehr hier war, kam an diesem glücklichen Tag zu Besuch.

Malima

Nach einem ersten Tag voller Spaß in Ithumba wurden ***Kinyei***, ***Kindani*** und ***Bondeni*** zu ihrem neuen Zuhause gebracht. Die Neuankömmlinge bekamen einen Schlafraum zugewiesen mit ***Suguroi***, ***Naleku***, ***Sagateisa*** und ***Roho*** auf der einen Seite und ***Esoit***, ***Olorien*** und ***Lodo*** auf der anderen Seite. Sie hatten eine ruhige Nacht, denn wohin auch immer sie schauten, sie blickten immer in ihnen vom Waisenhaus her bekannte Gesichter.

Am nächsten Morgen führten ***Olorien***, ***Esoit*** und ***Lodo*** die Neuankömmlinge aus ihrem Stall. ***Tomboi*** kam aus westlicher Richtung zur Station und fraß zusammen mit den Waisen Luzerne-Pellets. ***Kindani***, ***Kinyei*** und ***Bondeni*** hatten Gelegenheit, diesen großen Elefantenbullen kennenzulernen. ***Tomboi*** berührte sie mit seinem Rüssel am Rücken. Er ist 20 Jahre alt und muss wohl auf die kleinen Waisen sehr beeindruckend gewirkt haben.

Auswilderungsstation Voi — Mai 2023



Ngilai beim Staubbad

Wenn wir wild lebende Elefanten zu Besuch haben, übernehmen die weiblichen Herdenmitglieder die Beschützerrolle, um zu verhindern dass die Besucher die jüngeren Waisen entführen. Eines Nachmittags übernahm jedoch ***Ngilai*** die Rolle des Beschützers als eine wild lebende Mutter mit ihrem Kalb zu Besuch kam. Alle begrüßten sich freundschaftlich, aber ***Ngilai*** blieb auffallend nah bei ***Thamana*** bis alle wieder sicher in der Station waren.

Ngilai und Ndotto

Ein wenig später im Monat verbrachte ***Ngilai*** einen schönen Nachmittag mit ***Lemeki***. ***Ngilai*** legte sich hin und ***Lemeki*** wälzte sich neben dem großen Elefantenbullen im Staub. Auch zu ***Ndotto***, ihrem großen Bruder ehrenhalber, hat sie immer noch eine enge Bindung. Die beiden verbringen viel Zeit miteinander. Sie spielen zusammen oder genießen einfach die gemeinsame Zeit.

Gegen Ende des Monats wagte es ***Emoli***, den älteren und stärkeren ***Ndotto*** zu einem Sparringskampf herauszufordern. Es fing alles ganz harmlos an, aber ***Ndotto*** steigerte sich immer weiter in den Kampf hinein und ***Emoli*** weigerte sich, zurückzustecken. Die Gemüter wurden immer hitziger und das Sparring immer ernster. Die kleineren Waisen brachten sich in Sicherheit und verließen den Schauplatz. Als ***Ndotto*** der Sache überdrüssig war, rammte er ***Emoli*** mit seiner flachen Stirn. Einem Außenstehenden mag dies hart vorkommen, aber es ist nun einmal wichtig, dass Elefantenbullen die Herdenhierarachie kennen und respektieren.

Mbegu grast

Mbegu ist für alle die Matriarchin, aber für zwei Waisen auch zusätzlich eine Art große Schwester. Sie ist ganz vernarrt in ***Busara*** und ***Baraka***, die zu den jüngsten Herdenmitgliedern zählen. Sie bleibt oft ganz nah bei diesen beiden und stellt sicher, dass sie niemand stört.

Mitte Mai begann es in Voi sehr trocken zu werden. Die Waisen mussten sich ganz gewissenhaft mit dem Grasen beschäftigen. Sie zogen langsam durch die Gegend und suchten nach den letzten grünen Schösslingen. Unsere Waisen werden nie die volle Härte einer Dürre spüren und uns macht es stolz, dass wir in der Lage sind, die Tiere im Tsavo in diesen schweren Zeiten zu unterstützen. Wie wichtig dies ist, wurde uns eines Nachmittags vor Augen geführt. Eine Elefantenkuh und ihr Baby standen

am Wassertrog an der Station und warteten. Sie wussten offensichtlich ganz genau, wo sie ganz sicher Wasser finden würden. Als die Pfleger den Trog gefüllt hatten, tranken sie und ihr Baby ausgiebig und verschwanden dann wieder im Busch.

Es wird zwar sehr heiß und trocken, aber die Waisen haben immer noch viel Energie. Während des ganzen Monats fochten ***Murit***, ***Lasayen*** und ***Ndotto*** immer wieder Sparringsskämpfe aus. Eines Tages kletterte ***Ngilai*** in den Wassertrog und spritze mit seinen Vorderbeinen alles nass. Energiegeladen zu sein ist scheinbar ansteckend, denn immer wenn einer Unfug macht, dann dauert es nicht lange, bis alle anderen mitmachen.

Die Waisen trinken ihre Milch

Der Monat endete ruhig mit etwas Regen. Die Waisen zogen in den Busch hinaus. Sie grasten und spielten in kleinen Gruppen zusammen. Am Nachmittag kamen sie zum Milch trinken zurück, aber keiner hatte an diesem regnerischen Tag Lust zum Schwimmen. Sie standen ruhig nebeneinander. Dabei nahmen die Älteren die Kleinen in ihre Mitte.

Auswilderungsstation Umani Springs — Mai 2023

Enkeshas und ***Kiasas*** Fähigkeiten als Kindermädchen beeindrucken uns sehr, denn sie sind eine echte Hilfe für ***Murera***. Eines Nachmittags sorgte ein wild lebender Elefantenbulle für Aufregung in der Waisenherde. Die Pfleger waren ihm nicht recht geheuer und er startete einen Angriff. Die Waisen rannten in alle Richtungen davon. ***Murera*** lief zu ***Mwana***, aber ***Kiasa*** und ***Enkesha*** hatten das Baby bereits an einen ruhigeren Ort gebracht. Da ***Murera*** nicht so schnell laufen kann, muss es für sie eine große Erleichterung gewesen sein, dass ihre Helferinnen so schnell zur Stelle waren.

Enkesha passt auf Mwana auf

Murera und ***Mwashoti*** stehen sich normalerweise sehr nah, aber in diesem Monat gab es etwas Zoff zwischen den beiden. Es fing alles damit an, dass ***Mwashoti Mwana*** nicht zu ***Enkesha*** gehen ließ. Jedes Mal wenn das Baby versuchte, zu ihrem Kindermädchen zu laufen, versperrte ihr ***Mwashoti*** den Weg. ***Mwana*** wurde wütend und trompetete. So bekam ihre Mutter von ***Mwashotis*** Fehlverhalten Wind und sie war gar nicht begeistert. ***Mwashoti*** versuchte den ganzen Nachmittag über, ***Murera*** um Verzeihung zu bitten. Sie ließ ihn aber schmoren und war erst am Abend in versöhnlicher Stimmung.

Murera und Mwana

Die enge Freundschaft von ***Amali*** und ***Mwashoti*** besteht weiter. ***Mwashoti*** liebt das kleine Mädchen abgöttisch und dieses Gefühl beruht auf Gegenseitigkeit. Wir finden es herzerwärmend wie glücklich

er ***Amali*** macht. Eines Nachmittags beobachteten die Pfleger, wie ***Mwashoti*** leckere Zweige aussuchte und sie freigiebig mit seiner kleinen Freundin teilte. Im Gegensatz dazu, hob ***Kiombo*** einfach alte Äste auf und warf sie spielerisch in der Gegend herum.

Maktao und Kiombo beim Ringkampf

Kiombo und ***Maktao*** sind immer noch beste Freunde. Sie spielen gerne und sind auch nahezu gleich stark. Manchmal wachsen sich ihre Spiele zu handfesten Streitereien aus. Dies geschah eines Nachmittags, als sie sich um eine begehrte Ecke im Pool stritten. ***Kiombo*** begann ***Maktao*** zu treten, der daraufhin in Rage geriet. ***Lima Lima*** und ***Enkesha*** griffen ein und versuchten den Streit zu schlichten, aber keiner der Jungs wollte nachgeben. Am Ende riefen die Pfleger alle Waisen aus dem Schlammbad und somit war auch der Streit vorbei.

Alamaya und ***Mwashoti*** haben gegenüber ihrer Familie, die aus Menschen und Elefanten besteht, starke Beschützerinstinkte. Als die Herde von Umani eines Nachmittags am Staubbad ankam, entdeckten sie vier Büffel, die dort ein Nickerchen hielten. ***Mwashoti*** und ***Alamaya*** forderten die Büffel heraus indem sie trompeteten und ihre Ohren ausstellten. Die Büffel verzogen sich schnell und gingen wieder in den Wald zurück. ***Mwashoti*** und ***Alamaya*** trompeteten laut und voller Stolz und Aufregung. Danach hatten alle viel Spaß bei einem ausgiebigen Staubbad.

Waisenhaus Nairobi — Mai 2023

Maxwell

Maxwell startete mit großer Spielfreude in den Monat. Statt die frühen Morgenstunden ganz nach seiner Gewohnheit damit zu verbringen, Luzerne-Pellets zu verputzen, lief er fröhlich in seiner geräumigen Stallung herum. Als es zu regnen begann, spielte er erst im Schlamm und legte sich dann in den Matsch. Anschließend trottete er eine Runde durch seine Stallung und wiederholte anschließend das komplette Prozedere. So ging es einige Stunden lang bevor er sich wieder in sein Schlafgemach zurückzog.

Kerrio hat sich als exzellente Minimatriarchin erwiesen und hat auf alle einen beruhigenden Einfluss. Eines Nachmittags war ***Nyambeni*** sehr zornig und gab ihrer „großen Schwester" einige Schubser. ***Kerrio*** ignorierte ihre mürrische kleine Freundin und trank ruhig weiter, ohne es ***Nyambeni*** mit gleicher Münze heimzuzahlen. ***Kerrio*** ist zwar nur ein Jahr älter als ***Nyambeni***, sie ist aber sehr viel weiser als man bei diesem Altersunterschied vermuten würde.

Kerrio beweist immer wieder ihre Führungsqualitäten. Eines Tages steckte ***Mzinga*** im dicken Schlamm fest und konnte nicht mehr aufstehen. ***Kerrio*** eilte ihr zu Hilfe und stellte sich so hin, dass ihre Hin-

terbeine ***Mzingas*** Nacken und Schultern berührten. Dadurch konnte sich ***Mzinga*** an ihrer älteren Freundin abstützen und aufstehen. Die Pfleger waren von ***Kerrios*** wohl durchdachter Reaktion sehr beeindruckt.

Die Waisen am Schlammbad

Rafiki und ***Mukutan*** haben sich zu ebenbürtigen Spielgefährten entwickelt. Eines Nachmittags verpasste ***Rafiki Mukutan*** einen kräftigen Stoß, so dass dieser das Gleichgewicht verlor. ***Kinyei*** kam angerannt und verjagte ***Rafiki***. Als ***Rafiki*** davon trottete, traf er auf ***Tingai***, der früher etwas schüchtern war und jetzt temperamentvoll und selbstbewusst ist. ***Tingai*** forderte ihn zu einem Kampf heraus, aber ***Rafiki*** war schlau genug zu wissen, dass er unterlegen war und kehrte ***Tingai*** den Rücken zu um zu grasen.

Choka und Tingai beim Sparring

Elefantenbullen tun manchmal etwas das uns daran erinnert, dass auch sie eine sensible Seite haben. Eines Nachmittags war ***Choka*** ein ausgezeichneter großer Bruder für ***Nyambeni***, ***Mzinga***, ***Taroha*** und ***Mokogodo***. Er bemutterte sie zwar nicht, aber er war sehr lieb und bewies großen Beschützerinstinkt. Einmal legte er sich sogar hin und lud sie ein, auf seinen großen Körper zu klettern. ***Nyambeni*** und ***Mzinga*** gaben tapfer ihr Bestes, aber ***Choka*** erwies sich als zu groß, als dass sie auf ihn hätten klettern können.

Mukutan

Der 25. Mai war ein sehr wichtiger Tag. Nach wochenlangem Training waren ***Bondeni***, ***Kindani***, und ***Kinyei*** bereit für ihren Umzug in die Auswilderungsstation Ithumba. Alle Pfleger versammelten sich in den frühen Morgenstunden, um sich von dem Trio zu verabschieden. ***Kindani*** und ***Kinyei*** gingen wie erwartet ohne zu zögern hinter ihren Milchflaschen her in ihre Abteile im Umzugslaster. Wie erwartet benötigte man für ***Bondeni*** etwas mehr Zeit und einen finalen Schubser, um ihn in sein Abteil zu bekommen. Als alle Drei an Bord waren, ging es endlich los.

Der Rest der Herde war nach der Abfahrt des Trios etwas unruhig, aber dies dauerte nicht lange. Wie üblich änderte sich die Dynamik in der Herde fast augenblicklich. Die Elefantenbullen ***Tingai***, ***Rafiki***, und ***Kitiak*** behaupteten sich im Laufe des Tages zunehmend. ***Kerrio*** wich ***Nyambeni***, ***Mokogodo***, und ***Taroha*** nicht von der Seite, um sie vor realen und eingebildeten Bedrohungen zu schützen.

Die Pfleger bemerkten auch bei der lieben ***Latika*** eine Veränderung. In der Vergangenheit hielt sie sich eher am Rand der Herde auf, aber in letzter Zeit zeigt sie Interesse daran, die Führung zu übernehmen. Gegen Ende des Monats führte ***Latika*** eine kleine Gruppe Babys zum Schlammbad. Sie hatten einige Schritte gemacht als ***Latika*** bemerkte, dass ***Nyambeni*** fehlte. Sie drehte um und lief zu ihrer kleinen Freundin zurück, denn sie würde ***Nyambeni*** nie alleine lassen. Am Schlammbad angekommen, waren alle beeindruckt, wie ***Latika*** trotzt ihres kurzen Rüssels ihre Milchflasche ganz alleine halten konnte.

Roho kam einige Monate vor ***Bondeni***, ***Kinyei*** und ***Kindani*** in Ithumba an und lässt keine Gelegenheit aus, um zu beweisen dass er dadurch die älteren Rechte hat.

Naleku führt die Herde an

Kuishi ist eine der neuen Anführerinnen von Ithumba. ***Sana Sana***, ***Malkia***, ***Kamok***, ***Kauro***, ***Mapia***, ***Rapa***, ***Ndiwa*** und ***Pare*** sind älter als sie und kommen nachts nicht mehr in die Station zurück. Auch ***Nabulu*** und ***Malima*** haben sich kürzlich vom Leben in der Station verabschiedet, aber man wird im Laufe der Zeit erst sehen, ob diese Entscheidung endgültig ist oder nicht.

Der kleine ***Mambo*** wird einfach von allen geliebt. Eines Tages ging ***Naleku*** zu ihm und sie spielten sehr nett miteinander. Allerdings fand das Spiel ein jähes Ende als ***Larro*** ankam und sie weg schubste, da sie ***Mambo*** ganz für sich alleine haben wollte.

Olorien grast

Oloriens fröhliches Naturell ist sehr ansteckend. Eines Nachmittags unterbrach sie das Grasen, wälzte sich am Boden und hatte viel Spaß dabei. ***Esoit***, ***Roho***, ***Naboishu***, ***Suguroi***, ***Neshashi***, ***Sagateisa*** und ***Jotto*** machten bei ***Oloriens*** Spiel mit und so gab es bald ein lustiges Durcheinander von Elefanten.

Der Juni war in Ithumba ein hektischer Monat, denn viele Elefantenbullen und Elefantenkühe waren paarungsbereit. ***Lualeni***, ***Kalama***, ***Yatta*** und ***Sunyei*** hatten viele Verehrer. Dies bedeutet dass wir uns wohl im Jahr 2025 wieder auf viele in der Wildnis geborene Babys freuen können, denn die Tragzeit bei Elefanten beträgt 22 Monate.

Tomboi

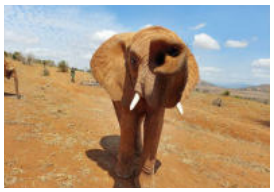
Wir konnten auch eine größere Anzahl von Kämpfen unter den Elefantenbullen beobachten. Selbst ***Dad***, der majestätische Bulle der im nördlichen Teil von Tsavo East das Sagen hat, wurde in einen ernsten Kampf verwickelt. Als er zum Wasserloch kam entdeckten wir, dass er einen gebrochenen Stoßzahn und ein Loch im Rüssel hat.

Die Trockenzeit erreicht jetzt im ganzen Tsavo langsam ihren Höhepunkt. Ithumba hatte früher im Jahr einige ergiebige Regenschauer und ist somit einer der wenigen verbliebenen Orte, die noch grün sind. Eines Nachmittags kamen 150 wild lebende Elefanten und ehemalige Waisen zu Station, um zu trinken. Dies ist eine enorm hohe Zahl. Die Pfleger beobachteten einige Familien, die sie noch nie zuvor in der Gegend gesehen hatten. Dies ist ein Indiz dafür, dass die Zahl der Elefanten im nördlichen Sektor von Tsavo East wirklich ansteigt. Diese Herde hatte sechs Babys im Alter von unter zwei Jahren dabei. Es ist schön zu wissen, dass sie einen Ort gefunden haben, an dem es Futter und Wasser in Hülle und Fülle gibt, besonders wenn man bedenkt, dass uns eine weitere schwere Trockenzeit bevorsteht.

Unsere Waisenherde in Voi ist im Verlauf des letzten Jahres beträchtlich angewachsen. Das ist hauptsächlich auf die Ankunft der „Voi Kids“ zurückzuführen, eine Gruppe von Waisen die nicht im Waisenhaus in Nairobi war weil sie im Anschluss an ihre Rettung direkt nach Voi gebracht wurde. ***Mbegu*** ist eine hervorragend Matriarchin, aber diese Aufgabe wird immer umfangreicher und sie braucht Hilfe. Glücklicherweise ist jeder nur allzu gerne zur Unterstützung bereit, sogar ***Pika Pika*** die einst das Baby der Herde war. ***Tagwa***, ***Tamiyoi***, ***Godoma*** und ***Sagala*** sind alle exzellente Helferinnen. Jede einzelne von ihnen kümmert sich um bestimmte Neuzugänge. Es ist schön zu sehen, wie alle ihren Beitrag leisten.

Mbegu und Juni am Schlammbad

Murit ist ein sehr friedliebender Elefantenbulle. Für ihn sind Ruhe und Frieden wichtiger als ein aufregendes Spiel. Eines Nachmittags genoss er zusammen mit ***Itinyi*** und ***Lemeki*** ein kühles Schlammbad. Als sich dann auch noch ***Ngilai*** ins Wasser stürzte, wurde die ganze Sache zu hektisch für ***Murit***. Er verließ das Schlammbad und nahm lieber ein Staubbad. ***Murit*** verträgt sich gut mit ***Ndotto*** und ***Ngilai***, aber am liebsten ist er mit dem sanftmütigen ***Lasayen*** zusammen.



Ndotto sagt Hallo

Am dritten Juni hatten wir die Ehre, einen ganz besonderen Gast begrüßen zu dürfen. Die Waisen wachten in aufgekratzter Stimmung auf und einige Minuten später wurde der Grund dafür klar: Die ehemalige Waise ***Panda*** kam angeschlendert und fraß zusammen mit den Waisen. ***Ndotto*** begrüßte ***Panda*** indem er sie zu einem Sparringkampf auf den Terrassen der Station aufforderte. Da ***Ndotto*** vier Jahre jünger als ***Panda*** ist, ist er ihr gegenüber im Nachteil. ***Panda*** versuchte den Kampf fairer zu gestalten indem sie auf die untere Terrasse ging. Somit hatte ***Ndotto*** einen Höhenvorteil.

Unsere Herde in Voi wacht jeden Tag für gewöhnlich ganz unterschiedlich energiegeladen auf. An manchen Tag steht sie voller Energie auf und die Mitglieder laufen in einer ordentlichen Reihe schnell aus der Station. An anderen Tagen gehen sie den Tag eher gemütlich an. Wenn es kühl ist verlassen sie die Station mit wenig Begeisterung und gehen ziemlich widerspenstig in Gruppen zu ihren bevorzugten Gebieten zum Grasen.

Mbegu, Lemeki und Ngilai am Wassertrog

In diesem Monat kamen viele Besucher aus der Wildnis nach Voi. Als die Waisen am Wasserloch unter dem Affenbrotbaum zusammenkamen, wartete bereits eine Familie wild lebender Elefanten auf sie. Die beiden Gruppen mischten sich ganz friedlich als sie gemeinsam am Wasserloch standen.

Ngilai

Ndotto ganz entspannt

Später kam noch eine weitere wild lebende Herde zum Schlammbad. Einige Waisen stiegen aus dem Wasser, um die Neuankömmlinge zu begrüßen. ***Godoma*** und ***Mbegu*** gingen zu ihnen hinüber, begrüßten sie mit lautem Trompeten und begleiteten ihre wild lebenden Freunde zum Schlammbad. Um auch ganz bestimmt einen guten Eindruck zu hinterlassen, verjagten die beiden Mädchen lautstark einige durstige Wasserböcke. Dabei wurden sie von ***Pika Pika*** unterstützt.

Ngilai ist schon lange in ***Tagwa*** verliebt. Diese Liebe wird jedoch nur selten erwidert. Eines Nachmittags hatten sie aber eine Verabredung unter dem Affenbrotbaum. Sie steckten ihre Köpfe zusammen und genossen sichtlich die Anwesenheit des anderen. ***Tagwa*** hat ***Ngilais*** Herz gestohlen, aber ***Sagala*** hat ***Ngilai*** etwas viel Greifbareres gestohlen. Eines Morgens hob ***Ngilai*** eine große Menge Luzerne-Pellets auf und legte sie beiseite. Als er die Pellets nicht mehr im Blick hatte, kam ***Sagala*** an und stahl sie.

Wir werden oft gefragt in welchem Alter die Waisen keine Milch mehr trinken. Uns ist es wichtig, dass jeder Elefant das Tempo des Entwöhnungsprozesses selbst bestimmt. Wir beschleunigen den Prozess aber indem wir die Anzahl der Fütterungen reduzieren und die Milch zunehmend mit Wasser verdünnen. ***Lasayen***, ***Mbegu***, ***Ngilai*** und ***Ndotto*** brauchen keine Milch mehr und ihre Nahrung besteht jetzt aus Grünfutter. Sie haben an Milch nun kein Interesse mehr. Allerdings fällt uns auf, dass sie bei den Milchfütterungen immer ganz langsam an den Pflegern vorbei gehen. Es scheint fast so, als sehnten sie sich nach der Zeit zurück, als auch sie noch Milchflaschen bekamen.

Auswilderungsstation Umani Springs — Juni 2023

Mwashoti hat sich zu einem ausgezeichneten „großen Bruder" für ***Amali*** entwickelt, kann sich aber gelegentlich auch selbst noch wie ein Baby benehmen. Eines Tages stritten er und ***Alamaya*** sich um einen Zweig. ***Mwashoti*** war so verärgert, dass er seinen ursprünglichen Zweig hergab und sich einen neuen suchte. Dann ging er zu ***Murera*** und machte verärgerte Grollgeräusche, um sich bei ihr über ***Alamaya*** zu beschweren.

Die Pfleger nennen ***Lima Lima*** ihre Späherin und diesen Spitznamen hat sie sich auch wirklich verdient. Eines Nachmittags leistete sie ausgezeichnete Arbeit als sie die Pfleger und ***Mwana*** vor einigen Büffeln beschützte. ***Mwana***, der nicht bewusst war dass sie bezüglich ihrer Größe im Nachteil war,

griff die Eindringlinge mit ausgestellten Ohren an. ***Lima Lima*** erkannte, dass ***Mwanas*** Bemühungen die Büffel nur reizten. Sie stellte sich zwischen ***Mwana*** und die Büffel. Anschließend trompetete sie sehr laut und die Büffel rannten in die Büsche davon.

Murera und Mwana

Am nächsten Tag kamen sogar noch mehr Eindringlinge. Die Waisen entschieden sich in der Gegend um Chyulu zu grasen, weit weg vom Schauplatz des Zusammentreffens mit den Büffeln am Tag zuvor. Zwei Klippspringer kreuzten vor ihnen den Weg. ***Maktao*** und ***Kiombo*** waren mutig genug, die kleinen Antilopen zu jagen. Da Klippspringer natürlich selbst in schwierigem Gelände sehr agil sind, tricksten sie die beiden Elefantenbullen mühelos aus.

Mwashoti

Später im Monat nahmen die Paviane den Platz in Beschlag an dem die Elefanten gerade ihre Luzerne-Pellets fraßen. ***Mwashoti*** bemerkte wie ein kleiner Pavian sich an den Luzerne-Pellets gütlich tat und fing sofort an, den Eindringling zu jagen. Es dauerte nicht lange und ***Kiombo*** machte bei der wilden Jagd mit. Der kleine Pavian war sehr schlau und hielt die Elefanten auf Trab. Er schlug schnelle Haken und so konnten die Elefanten nicht Schritt halten. ***Mwashoti*** und ***Kiombo*** mussten frustriert zusehen, wie der kleine Pavian in die Baumwipfel verschwand und dies ausgiebig feierte. ***Mwashoti*** und ***Kiombo*** hingegen trompeten laut vor Enttäuschung.

Mwana ist die Chefin und bestimmt, was die Herde zu tun hat. Sie schwimmt sehr gerne und rennt immer geradewegs zum Wasser. Dann stürzt sie sich sofort hinein, ohne zu warten ob jemand mitkommt.

Mwana

Alle anderen müssen zusehen, wie sie mit ihr Schritt halten und ob sie nun wirklich ein Schlammbad nehmen wollen oder nicht. ***Mwanas*** Überschwang ist ansteckend und uns ist aufgefallen, dass seit ihrer Geburt die Begeisterung für Schlammbäder deutlich gestiegen ist.

Mwana ist zwar die Chefin, aber man muss bedenken, dass sie nur ein Baby ist und noch viel lernen muss. Manchmal muss ***Murera*** sie auch bestrafen. Eines Morgens griff ***Mwana*** spielerisch einen Pfleger an. ***Murera*** sah was passierte und griff ein. Sie erteilte ***Mwana*** eine Verwarnung. Es war für ***Mwana*** nur ein Spiel, aber bald wird sie eine große Elefantendame sein und darum sind solche Lektionen sehr wichtig.

Alamaya

Am 10. Juni näherte sich eine wild lebende Herde den Waisen. ***Mwanas*** Kindermädchen nahmen sie instinktiv in die Mitte, bis ***Lima Lima*** und ***Sonje*** inmitten der Besucher ***Ziwa*** erkannten. ***Ziwa*** kam herüber um Hallo zu sagen während seine wild lebende Familie einige Meter abseits wartete. Als er fertig war kehrte ***Ziwa*** zu seiner Familie zurück und sie gingen gemeinsam weg.

Enkesha

Da jetzt so viele ältere Mädchen in die Wildnis zurückkehren, bilden ***Kiasa*** und ***Enkesha*** ein Team aus Kindermädchen. Wenn die „Nachtclub-Gang" sich am Morgen zurückmeldet, lassen ***Kiasa*** und ***Enkesha*** ihre Schützlinge nur ungern gehen. ***Quanza*** fand dies eines Morgens heraus als sie sich der Herde anschloss und ***Mwana*** suchte. Das kleine Mädchen war bei ***Kiasa*** und ***Enkesha*** und die beiden weigerten sich, ***Mwana*** zu ***Quanza*** gehen zu lassen. Dieses Verhalten überraschte ***Quanza*** sehr und sie wusste nicht, wie sie damit umgehen sollte. Sie stand eine Minute verwirrt da und räumte dann ihre Niederlage ein. Anschließend ging sie zu ***Murera***, ***Mwashoti*** und ***Alamaya*** die unter den Akazienbäumen standen.

Kiasa, ***Kiombo*** und ***Maktao*** sind gemeinsam nach Umani umgezogen und ihre Beziehung zueinander ähnelt der von Geschwistern. Sie ist geprägt von viel Liebe, aber auch von Streit und Auseinandersetzungen. Eines Morgens graste das Trio zusammen, als ***Kiombo*** und ***Maktao*** mit ihren üblichen Spielchen begannen. ***Kiasa*** war dagegen, dass die Jungs einen Sparringkampf austrugen und trompetete ihr Missfallen in die Gegend hinaus. Die beiden Jungs weigerten sich, ihre Privatspähre zu achten. Stattdessen zog ***Kiombo Kiasa*** am Schwanz. Deshalb war ***Kiasa*** auf Rache und einen Kampf aus, aber ***Enkesha*** konnte die Situation bereinigen und Frieden stiften.

Choka beherrscht nun das Spielen meisterhaft. Er hat sich zu einem glücklichen jungen Elefantenbullen entwickelt, der gerne mit wirklich jedem spielt. Eines Morgens marschierte er zu ***Maxwells*** Stallung und schlug mit seinem Kopf gegen das Tor. Sein riesengroßer Freund wachte auf, erhob sich und kam herüber, um ihn zu begrüßen. Sie spielten ein nettes Elefant – Nashorn Doppel bis ***Choka*** entschied, dass es Zeit war in den Busch hinaus zu ziehen.

Choka posiert für die Kamera

Die Waisen passen sehr gut aufeinander auf. Wir können das genau beobachten, wenn Eindringlinge auftauchen. Eines Nachmittags hielt ***Elerai*** nach Warzenschweinen Ausschau. Als er die Herde anführte, stieß er auf eine Gruppe Warzenschweine, die am Weg ein Nickerchen machten. Er ging zu ihnen, stieß sie mit seinem Fuß an und machte grollende Geräusche. Ohne Erfolg, die Warzenschweine rührten sich keinen Zentimeter. Ihm riss der Geduldsfaden und er trompetete laut. ***Kitich*** und ***Choka***, die am Ende der Schlange liefen, reagierten auf seinen Schlachtruf und rannten nach vorne. Es dauerte nicht lange und alle trompeteten gemeinsam im Chor. Dies überzeugte die Warzenschweine, sich endlich aus dem Staub zu machen.

Mukutan und Taabu

Zwei Tag später war es ***Taabus*** Aufgabe, nach Pavianen Ausschau zu halten. Die Paviane machten vor Sonnenaufgang einen Höllenlärm während sie auf der Suche nach Essensresten auf den Dächern der Stallungen herumliefen. Die Waisen liefen in ihren Zimmern auf und ab, denn der Lärm störte sie. ***Taabu***, ***Mukutan***, ***Tingai*** und ***Ahmed*** protestierten am lautesten und verlangten mittels heftigem Trompeten nach draußen zu dürfen, um sich auf die Jagd nach den Pavianen zu machen. Die Pfleger öffneten zuerst die Tür von ***Taabu*** und er lief wie ein geölter Blitz nach draußen. Ohne auf Verstärkung zu warten lief er zwischen den Stallungen herum, bis er auch den letzten Pavian verjagt hatte.

Nyambeni und Kerrio

Kerrio ist eine ausgezeichnete Minimatriarchin. Sie hat ein Talent dafür, knifflige Situationen aufzulösen, ganz besonders die, an denen die kleinsten Babys beteiligt sind. Hier ist ein Beispiel: ***Nyambeni*** führt ihre Gruppe gerne an auf dem Weg zu den Milchfütterungen, aber eines Nachmittags wurde sie von ***Mzinga*** überholt. ***Mzinga*** leerte gierig ihre Flasche während ***Nyambeni*** ein wenig später zusammen mit ***Mokogodo*** und ***Taroha*** ankam. ***Mzinga*** war vielleicht ein wenig übermütig, denn sie schlenderte seelenruhig herum, als die anderen ihre Milch tranken. ***Nyambeni*** hatte noch nicht verziehen, dass sie von ***Mzinga*** überholt worden war. Sie machte ihrem Ärger mit einem festen Kopfstoß Luft. Daraus entwickelte sich bald ein heftiger Streit. ***Kerrio*** beobachtete dies und ging zwischen die Mädchen, blieb ganz ruhig stehen und legte ihren Rüssel auf ***Nyambenis*** Rücken. Die Spannungen

legten sich und es kehrte wieder Frieden ein.

Latika erkennt man sofort an ihrem ungewöhnlich kurzen Rüssel. Sie kommt damit aber sehr gut zurecht. Eines Tages vollbrachte sie ein beeindruckendes Kunststück. Sie hatte einen dünnen Ast im Mund und hob gleichzeitig kleine Grasportionen auf.

Maxwell

Meistens genießt ***Maxwell*** die Gesellschaft der Warzenschweine. An manchen Tagen jedoch bleibt er lieber für sich. Dann sind seine Ohren gespitzt und er trampelt mürrisch durch seine Stallung und verjagt jeden Eindringling.

WIR DANKEN ALLEN UNTERSTÜTZERN

Foto © Sheldrick Wildlife Trust

Spendenkonto:
Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
KSK Ludwigsburg
IBAN: DE25 6045 0050 0009 9129 00
BIC-CODE: SOLA DE S1 LBG

oder spenden Sie auf unserer Internetseite unter
www.aga-artenschutz.de/spenden.html

Die AGA steht für Verantwortung und Transparenz und ist Unterzeichner der

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

SHELDRICK WILDLIFE TRUST EST. 1977

AGA Aktionsgemeinschaft Artenschutz

The David Sheldrick Wildlife Trust
P.O. Box 15555
Mbagathi, 00503
Nairobi, Kenya
Tel.: +254 (0) 202 301 396
+254 (0) 733 891 996
E-Mail: rc-h@africaonline.co.ke
Web: www.sheldrickwildlifetrust.org

Aktionsgemeinschaft Artenschutz (AGA) e.V.
Rathausgasse 5
70825 Korntal-Münchingen
Deutschland
Tel.: 07150/92 22 10
Fax: 07150/92 22 11
E-Mail: info@aga-artenschutz.de
Web: www.aga-artenschutz.de

Fotos © DSWT • Graphic by Anaelle Fontaine • Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der Druckerei druckpartner, Essen, www.druck-partner.de